

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagstag: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Verlagstag:

Tagblattausgabe Nr. 6650-52.

Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagstag: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Verlagstag: Im Verlag abgeheft: 26 R.-M., in den Ausgaben: 26 R.-M., durch die Träger
des Tagesblattes. — Für eine Ausgabe von 2 Wochen. — Bezahlungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabe, die Träger und alle Verhältnisse. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Ersetzung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagstag: Ort, Angaben 26 R.-M., auswärts: Angaben 30 R.-M., drittl. Kassen 30 R.-M.,
auswärts: Kassen 30 R.-M. 1.20 für die einpaltige Kolonialzeitung oder deren Raum. — Für die
Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Frühere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 75.

Dienstag, 30. März 1926.

74. Jahrgang.

Die Reichstagsferien.

Der Reichstag konnte diesmal mit besserem Gewissen als in früheren Jahren die Osterferien antreten. Er hatte sein Arbeitspensum besser erledigt, als man es gewöhnt war. Der Etat für 1926 ist endlich einmal rechtzeitig verabschiedet worden, die Reichsministerien können auf Grund fester Haushaltspläne arbeiten, das Durchschieben von Nachforderungen ist nicht zu erwarten, das die ganze Reichswirtschaft sonst so unübersichtlich machte. Um zu diesem Ziel zu kommen, haben sich alle Parteien allerdings etwas Beschränkung auferlegen müssen. Die Haushaltsdebatten waren nicht so sehr ein Abladeplatz für rein parteipolitische Reden, sie wurden wirklich auf sachliche Grundlage durchgeführt, man vermied es, vom eigentlichen Beratungsgegenstand abzuweichen. Wenn auch einmal bei der Beratung des Justizetats der Name Mussolini fiel, entwickelte sich daraus doch nicht gleich eine Auseinandersetzung über die geschichtlichen und kulturellen Grundlagen des modernen Italiens, wie man das manchmal bei den Etatsdebatten früherer Jahre erleben mußte.

Dieser weisen Beschränkung, die die Reichstagsabgeordneten ihrer Lust am Fabulieren auferlegt haben, soll jetzt die Bekehrung folgen. Der Arbeitsplan des Reichstags kann in diesem Jahre eine entscheidende Umgestaltung erfahren, wenn man sich weiter an den Gesichtspunkt hält, daß Reichstagsdebatten nicht den Zweck haben, der Tribüne Stedenpferde einzelner Abgeordneter vorzusetzen, sondern das praktische Ziel, die Staatsverwaltung zu kontrollieren und zu fördern. In den Vorjahren, wo die Fülle von Wahlgängen, von Regierungskrisen, von grundsätzlichen aber unpraktischen Debatten jede sachliche Arbeit erschwerte, waren Sommerferien des Reichstags zur Gewohnheit geworden. Jetzt soll eine große Sommerpause eintreten. Man spricht davon, daß der Sommerurlaub 4 Monate dauern wird. Solche optimistischen Berechnungen treffen nie ganz zu, aber durch die schnelle Arbeit im Frühjahr hat der Reichstag seinen Beratungsstoff wirklich so vermindert, daß er sich im Sommer etwas Ruhe gönnen kann. Das wäre nicht nur im Interesse der einzelnen Abgeordneten, es wäre auch deshalb zu wünschen, weil jede ruhige Arbeit viel bessere Ergebnisse liefern kann als eine Arbeit, die in nervöser Hast und in unwilliger Geschwindigkeit durchgeführt wird. Die Reichstagsberatungen haben ja häufig unter solcher Nervosität zu leiden gehabt. Das niedrige Niveau der Reden, die Ineffizienz parlamentarischer Auseinandersetzungen führte zu einem großen Teil daher, daß selten Zeit vorhanden war, den Beratungsstoff vorher gründlich durchzuarbeiten. Man denkt noch an die Steuerberatung des vorigen Jahres, bei der stundenlange Reden der Opposition vor leerem Saal gehalten wurden, weil man keine Einwände hören und nicht durch Bedenken die schnelle Erledigung der Gesetze verzögern wollte. Bisher teilte der Reichstag häufig in der Praxis seine Arbeit so ein, daß der größere Teil der Sitzungen auf langwierige parteipolitische Auseinandersetzungen verschwendet und dann in einem gewissen Krampf während weniger Tage das eigentliche Arbeitspensum durchgepeitscht wurde. Das hat dem Ansehen des Reichstags sehr geschadet. Es kann daher nur nützlich sein, wenn das Reichsparlament weniger oft, dann aber mit größerem Gewicht zur Öffentlichkeit und zur Regierung spricht.

Auch auf die Reichsregierung würde ein solches Verhandlungsverfahren günstige Rückwirkungen haben. Sie untersteht zwar der Kontrolle des Reichstags, aber sie muß doch eine führende Stellung einnehmen und darf sich nicht ausschließlich zum ausführenden Organ herunterdrücken lassen. Wie gefährlich das ist, hat sich gezeigt, wenn der Einspruch einzelner Regierungsparteien die Ausführung von Plänen behinderte, die die Reichsregierung schon beschlossen hatte. Gerade auf dem Gebiet der Außenpolitik hat man solche Wirkungen häufig genug gespürt. Bewegungsfreiheit wird den Ministern ermöglichen, die Fühlung mit ihren Ämtern enger zu gestalten, als sie unter den letzten Kabinetten manchmal war. Die Notwendigkeit einer solchen engeren Fühlungnahme zwischen dem Minister und dem Ministerium wird hoffentlich auch etwa vorhandene Neigungen nach einer neuen Regierungsumbildung vorläufig unterdrücken. Man spricht zwar von einem Plan der Deutschen Nationalen, unter einem Kanzler Stresemann wieder in die Regierung zu gehen, vorausgesetzt, daß der Deutsche Nationalen-Verein dann Außenminister würde. Aber dieser Plan scheint doch reichlich phantastisch, denn er würde den Verzicht Dr. Luthers voraussetzen, während ein aktueller Anstoß zu solchem Verzicht oder überhaupt zu einer Regierungskrise zunächst fehlt.

Gerade in der Etatsdebatte hat sich gezeigt, daß ein Zusammenarbeiten von Persönlichkeiten mit recht verschiedenen Weltanschauungen in einer Regierung durchaus möglich ist. Die Programme der Minister haben bei den Regierungsparteien selbst ziemlich scharfe

Kritik gefunden, wobei es natürlich war, daß jede Regierungspartei den Minister kritisierte, den sie nicht selbst gestellt hatte. So hörte man von den Demokraten Beschwerden über das Wirtschaftsprogramm des Ministers Dr. Curtius, der nicht klar genug zum Problem der Kartellbildung und Preisentwicklung Stellung genommen habe. Man hörte Kritiken am Programm des Ernährungsministers Haslindes, der die Interessen der Landwirtschaft zu ausschließlich und die Interessen der Verbraucher zu wenig berücksichtigt habe. Mit Ausnahme des Zentrums empfinden alle Parteien ein wenig Schadenfreude, als der oppositionelle deutschnationale Redner nach Haslindes Rede erklärte, der Minister habe derart für die Landwirtschaft gesprochen, daß der Opposition nichts mehr zu sagen übrig bleibe und sie sich voll mit ihm einverstanden erklären könne. Justizminister Marx ist den Sozialdemokraten und den Demokraten etwas zu milde bei der Durchführung der Justizreform. Und so könnte man noch alle möglichen Beschwerden aufzählen. Aber es hat sich doch gezeigt, daß immer wieder ein Ausgleich möglich war, weil man eben den Ausgleich und nicht die Krise wollte. Der interparlamentarische Austausch, der während dieser Reichstagspause eingelegt worden ist, um die Fühlungnahme zwischen Kabinett und Regierungsparteien zu stärken, wird die Durchführung der Verständigungsabsichten erleichtern — so lange die einzelnen Parteien die Verständigung wollen. Wie stark vorläufig der Wille, Verständigung in der Politik zu verbreiten, ist, zeigte sich darin, daß bei der Beratung über das Reichsministerium des Innern alle Anträge auf Verfassungsänderung abgelehnt wurden, auch Anträge, über die man wohl hätte sprechen können, weil sie tatsächlich Lücken in der Reichsverfassung ergänzen könnten. Aber selbst die Bayerische Volkspartei stimmte dagegen, um nicht parlamentarische Schwierigkeiten hervorzurufen.

So erwünscht diese Abmilderung ist, die Reichstagsdebatten durch Ausschaltung überflüssiger Kämpfe um Grundsätze und durch Ausschaltung der rein parteipolitischen Gegenläufe ruhiger zu gestalten, so ist doch nicht zu verkennen, daß darin eine gewisse Gefahr liegt. Bei dem Problem der Fürstenabfindung, das unmittelbar nach den Osterferien zur Beratung kommt, wird hoffentlich die Fähigkeit noch vorhanden sein, rein sachliche Debatten zu führen. Aber die Neigung zur ruhigen Betrachtung politischer Vorgänge und Entwicklungen darf nicht zur Trägheit und Unbeweglichkeit des Reichstags führen, sonst würde der Reichsinnenminister Dr. Kili eine schwere Enttäuschung erleben, wenn er nach Ostern sein Geheiß über die Wahlreform vorlegt. Ohnehin sind von verschiedenen Parteien schon Bedenken ausgesprochen worden, ob man denn überhaupt das Listensystem aufheben sollte, wenn doch keine Partei von einer Änderung Vorteile erwarten kann. Es gibt genug Abgeordnete, die fürchten, sie würden bei einer Wahl in kleinen Wahlkreisen nicht wiederkommen. Man muß hoffen, daß wenigstens der andere Teil des Parlaments aus den Ferien genug Kraft und Entschlossenheit mitbringt, um solche Widerstände in den einzelnen Fraktionen zu überwinden. Denn trotz der jetzigen politischen Ruhe kann die nächste Zukunft neue krisenhafte Entwicklungen bringen. Darüber, daß der nächste Reichstag in anderen Formen gewählt werden muß, herrscht wenigstens so lange Einigkeit, als die Frage nicht dringlich war.

Die Studentenkommision für den Völkerbundsrat.

Genf, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Die in Berlin aufgetauchten Zweifel über die gleichberechtigte Teilnahme des deutschen Vertreters an der Studentenkommision für die Frage der Zusammenlegung des Völkerbunds sind, wie im Generalsekretariat verifiziert wird, unbegründet. Die Studentenkommision, deren erste Sitzung hier am 10. Mai stattfinden wird, regelt ihre Geschäftsordnung, wie alle vom Rat eingesetzten Kommissionen, selbst und wird also selbst darüber beschließen, ob und in welcher Weise Abstimmungen vorgenommen werden sollen. Es ist dabei zu beachten, daß diese Abstimmungen nur dem Bericht der Kommission gelten und keinen entscheidenden Charakter haben. Da der Rat selbst beschließen hat, daß die Kommission, falls es ihr angebracht erscheint, einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht erstatten soll, so ergibt sich daraus bereits, daß der Rat selbst nicht angenommen hat, es werde sich in der Kommission eine Einstimmigkeit erzielen lassen. Infolgedessen wäre also auch vom beistellenden juristischen Standpunkt aus nicht einzusehen, warum der deutsche Vertreter kein Stimmrecht haben sollte, was überdies als ausgeschlossen angesehen wird, nachdem der Rat Deutschland auf gleichem Fuß mit den anderen Regierungen zur Teilnahme an der Kommission berufen hat.

Soldaten erhält Tacna Arica.

Washington, 29. März. Peru und Chile nehmen den amerikanischen Vermittlungsvorschlag an, der das strittige Gebiet von Tacna Arica an Bolivien geben will, damit Bolivien seinen Zugang zum Meere erhält.

Umschau.

as. Berlin, 30. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der deutschen Politik ist es schon öfter ruhig geworden. Der Reichspräsident hat seinen Osterurlaub bereits angetreten und ein Teil der Minister wird in diesen Tagen folgen. Vor den Feiertagen sind daher Ereignisse von Bedeutung nicht zu erwarten. Auch die inzwischen eingegangene Einladung zur Teilnahme an der

Studentenkommision des Völkerbundes.

die sich mit der Konstruktion des Rates befassen soll, wird das Kabinett erst nach den Feiertagen beschäftigen. Es kann wohl als sicher gelten, daß Deutschland sich zur Teilnahme bereit erklärt. Entspricht doch diese Studentenkommision einer deutschen Anregung. Als voraussichtlicher Vertreter des Reichs in dieser Kommission wird vielfach der frühere Botschafter und bekannte demokratische Abgeordnete Graf Bernstorff, der voraussichtlich Deutschland auch in der vorbereitenden Abklärungskommission vertreten wird, genannt. Die Studentenkommision selbst wird, soweit bislang bekannt geworden ist, Beschlüsse nicht fassen, sondern lediglich einen Bericht erstatten, in dem sie ihre Anschauungen niederlegt. Dabei wird man nötigenfalls den in solchen Fällen üblichen Weg gehen, daß in einem Bericht die Anschauung der Mehrheit, in einem anderen die Anschauung der Minderheit niedergelegt wird. Auf Grund dieses Berichtes wird dann der Völkerbundsrat seine Anträge bei der Völkerbundsversammlung stellen. Man hat nicht gerade den Eindruck, daß sich inzwischen die Lage leichter gestaltet hat. Aber das sind ja zunächst Sorgen einer späteren Zeit, da bekanntlich die Kommission ihre Beratungen erst am 10. Mai aufnehmen wird.

In Frankreich ist von der Osterpause vorerst noch nichts zu spüren. Die Kammer hat ihre Tagung noch nicht beendet. Sie bereitet im Gegenteil der Regierung wieder einmal nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten. Wieder einmal hat nämlich

Das Kabinett Briand eine Niederlage im Parlament erlitten.

da ein kommunistischer Antrag, die Aprilkredite für Syrien um eine Million zu kürzen, trotz des Eingreifens des Kriegsministers und Briands mit drei Stimmen Mehrheit angenommen wurde. Ein ähnlicher Antrag für die Marokko-Kredite wurde allerdings abgelehnt. Daraus läßt sich ohne weiteres erkennen, daß es sich um keinen ernsthaften Vorstoß gegen die Regierung handelt, wie denn wohl keine der Parteien vor Ostern eine Krise wünscht. Immerhin zeigt aber auch diese Abstimmung, wie wenig gefestigt die Stellung des Kabinetts Briand ist. Es läßt sich unter solchen Umständen auch gar nicht voraussagen, welchen Ausgang die heute nachmittag beginnende

Finanzdebatte in der Kammer

nehmen wird. Als günstiges Zeichen kann man vielleicht bezeichnen, daß die Finanzkommission der Kammer gestern mit 16 gegen 10 Stimmen die Erhöhung der Umsatzsteuer genehmigt hat. Allerdings handelt es sich dabei um einen Beschluß, der die ursprüngliche Regierungsvorlage ziemlich stark veräffert. Da man nun bei der letzten Finanzdebatte erlebt hat, daß sich die Kammer keineswegs immer nach den Beschlüssen ihrer Ausschüsse richtet, so wird man eine Prophezeiung über die Debatte auch nicht wagen können. Wie nötig freilich die schnelle Verabschiedung der Finanzvorlage ist, zeigt der

immer weiter abgleitende Frankenturs.

Notierte doch gestern in Paris das englische Pfund bereits mit 143,4, so daß die deutsche Mark zum ersten Male einen Kurs von 7 Franken erreichte. Man erlebt hier Ähnliches, wie letzterzeit in Deutschland, nämlich daß, während noch über Besserungsmahnahmen beraten wird, der Kurs davonläuft, so daß die eben beschlossenen Mahnahmen bereits wieder als ungenügend bezeichnet werden müssen. Wie weit sich bei den Finanzdebatten das Zusammengehen der Sozialisten und Radikalsozialisten mit den Kommunisten, das bei der Pariser Stichwahl in Erscheinung getreten ist, auswirken wird, ist schwer zu sagen. Bekanntlich sind bei dieser Pariser Wahl die Sozialisten und Radikalsozialisten für die kommunistischen Kandidaten eingetreten, um einen Sieg des Nationalen Blocks zu verhindern. Wenn die Kommunisten das Ergebnis als Sieg feiern, so hält ihnen die französische Linkspresse entgegen, daß es keine Entscheidung für Lenin, sondern nur eine Ablehnung Mussolinis bedeute. Also ein Kampf unter der Parole „Der Feind steht rechts.“

Hindenburg in Groß-Schwülper.

Braunschweig, 29. März. Reichspräsident v. Hindenburg ist auf dem Rittergut des Freiherren v. Wartenburg in Groß-Schwülper eingetroffen, wo er die Ostertage zu verbringen gedenkt.

Die Beisetzung Fehrenbachs.

Freiburg, 29. März. Heute nachmittag erfolgte in der feierlich geschmückten Freiburger Friedhofskapelle die Einsegnung der Leiche Konstantin Fehrenbachs.

Im Vorhof, vor dem Eingang zum Friedhof, hatten zahlreiche Vereine, die Studentenschaft sowie das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold mit umflorten Fahnen Aufstellung genommen. Der Sarg, der inmitten der Kapelle stand, war mit einem großen Fliederkranz geschmückt. Um 2.30 Uhr erschien Reichsminister Dr. Luther mit den auswärtigen Trauergästen, dem früheren Reichsminister Dr. Wirth, dem Abgeordneten Stegerwald und dem Reichspräsidenten Loh. In der Trauerfeier, an der etwa 300 Personen umharrten, bemerkte man auch sehr viele Geistliche, darunter auch Vertreter der evangelischen Kirche. Wenige Minuten nach 2.30 Uhr erschien Erzbischof Dr. Frick in großem Ornat in Begleitung von mehreren Geistlichen und mehreren Chorknaben. Ein Quartett des städtischen Orchesters leitete den feierlichen Akt mit Schuberts „Der Tod und das Mädchen“ ein, worauf der Erzbischof die feierliche Einsegnung vornahm. Im Anschluß daran widmete der Erzbischof dem Entschlafenen einige Gebetsworte, in denen er dessen Pflichterfüllung rühmte. Vor allem trauerte an der Bahre Konstantin Fehrenbachs die katholische Kirche, für die er in seinem ganzen Leben wirkte und die seiner in dankbarer Liebe stets gedenken wird.

Nach dem Erzbischof ergriß namens der Zentrumsparlei Reichsminister Marx

das Wort, der noch einmal das Wirken des Verstorbenen für die Partei und in der Reichstagsfraktion würdigte. Dabei erinnerte er an einzelne charakteristische Züge aus Fehrenbachs parlamentarischen Leben, besonders an dessen Rede anlässlich der Vorgänge in Zabern.

Namens der Reichsregierung sprach dann

Reichsminister Dr. Luther. „Wir stehen an der Bahre eines Mannes“, so führte der Kanzler aus, „dessen Leben der Arbeit und dem Vaterland gehörte und dessen ganzes Sein und Trachten dem Wohl des deutschen Volkes dienlich war. Mit seiner Familie, der ich hier nochmals namens der deutschen Regierung das herzlichste Beileid ausspreche, trauern nicht nur seine politischen Freunde, sondern es trauert das ganze deutsche Volk, weil wir in dem Tode einen unserer Besten und Treuesten verlieren. Wir stehen am Grabe des letzten deutschen Reichspräsidenten des alten Deutschen Reiches, am Grabe des Präsidenten der Deutschen Nationalversammlung. Sein Leben war charakterisiert durch sein Streben, auszugleichen und dadurch hat er gerade im parlamentarischen Leben zu wirken vermocht. Wie hat er gelitten, als er die Bürde des Reichsministeramtes trug, und als es ihm nicht vergönnt war, die Entscheidungen für das deutsche Volk zu erwirken, die er so heiß ersehnte. Dennoch ist er nicht verzagt und hat seine ganze Kraft in den Dienst des Volkes gestellt. Gerade in der letzten Zeit, als politische Schwierigkeiten auftraten, haben wir es ihm zu verdanken gehabt, daß wir einen Ausweg fanden. Er war einer der eifrigsten Vertreter des Gedankens der Volksgemeinschaft und ihm war der Gedanke nicht leere Phrasen, sondern Herzenssache. Nicht nur seine Parteifreunde, auch die Reichsregierung wird ihn schmerzlich entbehren. Nun ruht er wieder in seinem badischen Heimatboden. Gott gebe ihm Frieden.“

Nach dem Reichsminister sprach der badische

Staatspräsident Traut

im Namen der badischen Regierung. Er würdigte dankbar die Verdienste, die sich Fehrenbach um Gemeinde, Land und Reich erworben habe.

Landtagspräsident Dr. Baumgartner

legte für den badischen Landtag einen prächtigen Lorbeerkranz nieder. — Als letzter sprach

Reichstagspräsident Loh.

Auch er rühmte des Verstorbenen Treue gegenüber dem deutschen Volk und seine Ritterschaft gegenüber seinen Gegnern. Im Namen des Reichstagspräsidenten legte der Präsident des Reichstags an dem Sarg einen Kranz nieder, zugleich auch im Namen der demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Völkischen.

Nach kurzen Ansprachen der Vertreter der Stadt Freiburg, der Universität, des Landtags, der katholischen Studentenschaft und von Vertretern von Vereinen schloß die Feier.

Die Trauerfeier am Grabe.

Nach der Einsegnung in der Friedhofskapelle wurden die sterblichen Überreste Fehrenbachs nach der Familienstätte geleitet. Trotz des strömenden Regens, der in der vierten Nachmittagsstunde eingesetzt hatte, war die Schar der Trauergäste überaus groß. Der Zug bewegte sich, an der Spitze die Feuerwehrcapelle und der Freiburger Männergesangsverein, in feierlichem Schritt zum Grabe. Vor dem Sarg ging Erzbischof Dr. Frick mit der gesamten Geistlichkeit. Hinter dem Sarg folgten die nächsten Angehörigen mit dem Reichsminister Dr. Luther, den Mitgliedern des Reichstags sowie die anderen Trauergäste. Nach einem Trauerchoral nahm am Grab der Erzbischof die Einsegnung vor. Das bündische Largo geleitete den Sarg in die Gruft.

Der Kredit für den Bau von Kleinwohnungen.

Berlin, 29. März. Um den so dringend erforderlichen Bau von Kleinwohnungen in befriedigendem Umfang in Gang zu bringen, hat der Reichstag einer Gesetzesvorlage der Reichsregierung zugestimmt, wonach der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, 200 Millionen Reichsmark im Wege des Kredits flüssig zu machen, um die Gewährung von Zwischentrediten auf die ersten Hypotheken für Kleinwohnungen zu fördern. Die Mittel werden vom Reichsarbeitminister als Darlehen den Ländern weitergegeben, die sie im Laufe des Jahres je nach Bedarf durch Vermittlung der Hypothekenbanken und sonstiger Kreditinstitute dem Baumaarkt ausführen. Die in Bearbeitung befindlichen Durchführungsanträge werden die näheren Bedingungen über die Gewährung des Kredits enthalten und insbesondere dafür Vorkehrungen treffen müssen, daß solche Bauvorhaben von Kleinwohnungen besonders berücksichtigt werden, bei denen einseitige Investitionen, die nach den Grundsätzen einer barbaren Bauweise aufgestellt sind, mit normierten Bauteilen ausgeführt werden. Auch muß dafür gesorgt werden, daß durch die Kreditmaßnahmen des Reichs unerschwerter Preissteigerungen auf dem Baumaarkt unbedingt vermieden werden.

Reichsfinanzminister und Reichsrechnungsrat.

Berlin, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsfinanzminister Dr. Kopsch hat sich am Sonntag nach Mittelsdeutschland begeben, um hier die verschiedenen Möglichkeiten zur Errichtung eines Reichsrechnungsrats zu prüfen.

Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin.

Besprechungen im Auswärtigen Amt.

Berlin, 29. März. Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek in Berlin hat Gelegenheit zu wiederholten Besprechungen im Auswärtigen Amt gegeben. Zunächst handelt es sich naturgemäß um die persönliche Einkleidung der leitenden Staatsmänner und um eine gegenseitige Orientierung über die Beziehungen Deutschlands und Österreichs zu den verschiedenen Staaten. Dabei wurden sowohl die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage, wie auch insbesondere alle diejenigen Fragen behandelt, an denen beide Staaten ein besonderes Interesse haben. Die Besprechungen ergaben eine völlige Übereinstimmung in der Auffassung der Verhältnisse, wie sie durch Locarno und Genf geschaffen wurden. Einen breiten Raum nahmen in den Verhandlungen die wirtschaftlichen Fragen in Anspruch, wobei auf beiden Seiten der Wille zum Ausdruck kam, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder in besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Notlage sowie wie möglich Rechnung zu tragen. Insbesondere wurde vereinbart, nach Östern Verhandlungen über einen Zusatzvertrag zum Handelsvertrag aufzunehmen. Bei dem Charakter der Besprechungen kamen sonstige Entschlüsse oder Beschlüsse irgend welcher Art nicht in Frage.

Dr. Ramek über die Lage Österreichs.

Berlin, 29. März. Anlässlich des Presse-Empfangs in der österreichischen Gesandtschaft hielt heute Bundeskanzler Dr. Ramek eine Rede, in der er zunächst einen Rückblick über die wirtschaftlich schwierige Zeit Österreichs gab. Er dankte den Brüdern im Deutschen Reich „für die Anteilnahme, die sie uns gewidmet, und für die Hilfe, die sie uns mehr als einmal gewährt haben“ und führte dann weiter aus: „Wir stehen heute ganz anders da als noch vor zwei Jahren, wenn wir auch noch ziemlich weit von einem wirklich befriedigenden Zustand sind. Durch eine zähe und energiegeladene handelspolitische Kampagne ist es uns gelungen, eine stattliche Anzahl von Handelsverträgen, darunter auch schon einige richtige Tarifverträge, abzuschließen. Gerade jetzt stehen wir in einem wichtigen Abschnitt der handelspolitischen Aktion. Wir führen nach allen Richtungen Verhandlungen, um die bisherigen Verträge zu ergänzen und zu verbessern, und es erfüllt mich mit Genugtuung, feststellen zu können, daß auch bei unseren Verhandlungen mit Deutschland stets das richtige Verhältnis und das richtige Gefühl gewahrt haben. Trotz der unglücklichen Lebensbedingungen haben Industrie und Landwirtschaft in den letzten Jahren ungeahnte Fortschritte gemacht.“

Der Bundeskanzler ging dann noch auf den Ausbau der österreichischen Wasserkräfte und die Aufnahme der Sparsparlagen ein und gab dann ein Bild von der politischen Bedeutung der Sanierungsarbeit durch den Völkerbund. Österreich — so führte Dr. Ramek aus — war im Sommer 1922 infolge der außerordentlichen Zerrüttung seiner Staatsfinanzen auch in seiner Unabhängigkeit bedroht. Es ist mit Händen zu greifen, daß wir uns heute außenpolitisch und international in ganz anderer Lage als bei Beginn der Sanierungsarbeiten befinden. Wir haben allerdings, um dies zu erreichen, einen Teil unserer Souveränität durch die Abmachung mit dem Völkerbund preisgegeben, aber diesem freiwillig eingegangenen Verhältnis einer gewissen Abhängigkeit zum Völkerbund sind wir eben dadurch entzogen, daß wir unseren Verpflichtungen gegenüber dem mit Gewissenhaftigkeit nachkommen. In formaler Hinsicht wird das Ende der Kontrolle Mitte dieses Jahres gekommen sein. Von da an sind wir wieder im Vollbesitz unserer finanziellen Souveränität. Es wird bezeichnend erscheinen, daß wir dem Völkerbund mit dankbaren Empfindungen gegenüberstehen, so wie man ja auch in Genf niemals ein Geßl daraus gemacht hat, daß die österreichische Aktion und ihr Erfolg zur Stärkung der internationalen Geltung des Völkerbundes beigetragen haben. Dieser Aktion verdanken wir es, daß wir die wichtigsten nationalen Aufgaben erfüllen konnten, das österreichische Volk lebensfähig und zukunftsfähig zu erhalten. Die Ereignisse in Genf zu besprechen, ist wohl hier kaum der Platz. Es ist wohl sicher, daß im Herbst geschehen wird, was jetzt infolge eines Zusammenwirkens ungünstiger Umstände unterblieb, und daß zu unserer mitfühlenden Freude und Genugtuung Deutschland dann auch in diesem Kreise der Nationen die ihm gebührende Rolle einnehmen wird.

Zum Schluß dankte der Kanzler mit herzlichsten Worten für das große Interesse, das die deutsche Presse in allen Abmachungen des österreichischen Wiederaufbaus genommen habe.

Dr. Rameks Abreise von Berlin.

Berlin, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek ist Montagabend mit dem fahplanmäßigen Schnellzug um 10.48 Uhr vom Anhalter Bahnhof mit seiner Begleitung nach Prag abgereist. Reichsminister Dr. Stresemann, Staatssekretär Dr. von Schubert, Staatssekretär Kemmerer, der österreichische Gesandte Dr. Frank und zahlreiche Herren der österreichischen Gesandtschaft waren zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen.

Aufnahme der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

Wien, 29. März. (Eig. Drahtbericht.) Über die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Österreich wird mitgeteilt, daß nach der Rückkehr Dr. Rameks nach Wien die Verhandlungen sofort aufgenommen werden. Es handelt sich vorerst um den Abschluß einiger Spezialverträge, wobei es auf österreichischer Seite in erster Linie darauf ankommt, den Export von Vieh und Ferkeln nach Deutschland zu erleichtern und einige Industrieproduktionen des deutschen Tarifs ermäßigt zu erhalten. Die deutschen Wünsche beziehen sich hauptsächlich auf die Ermäßigung von Spielwaren, Spezialmaschinen sowie einige andere Artikel.

Gegen die Schulgeldderhöhung.

Berlin, 30. März. Die freie Reichsarbeitgemeinschaft der Elternbeiträge an den höheren Schulen veranfaßte gestern Abend in Berlin eine stark besetzte Protestkundgebung gegen die geplante Steigerung des Schulgeldes für die höheren Schulen in Preußen. Nach einer längeren Diskussion nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in welcher die verhängte Erhöhung des Schulgeldes als unerträglich bezeichnet wird. Der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung wird ersucht darauf hinzuwirken, daß der Beschluß für die Erhöhung des Schulgeldes rückgängig gemacht wird. Eine aus der Versammlung herausgewählte dreigliedrige Kommission soll im Sinne der Entschließung bei dem Minister vorstellig werden.

Die deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen.

Berlin, 30. März. Halbsamtlich wird mitgeteilt: Bei den deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen war das Ziel der deutschen Regierung, zu einer Vereinbarung zu gelangen, wonach die polnische Regierung gegen entsprechende deutsche Gegenleistung auf die Fortsetzung der Liquidation des noch vorhandenen deutschen Eigentums in Polen verzichte. Nach längeren Erwägungen hatte die polnische Regierung erklärt, daß sie sich nur auf Verhandlungen über dasjenige Eigentum einlassen könnte, das noch nicht von der Liquidation ergriffen sei. Die im Februar bei den Kommissionsverhandlungen in Warschau von der polnischen Delegation übergebene polnische Aufstellung ließ bereits erkennen, daß das von der Liquidation noch nicht ergriffene deutsche Eigentum kaum noch ein Verhandlungsobjekt bilden könnte. Die polnische Delegation stellte jedoch neue Listen über das frei zu gebende Eigentum in Aussicht. Diese neuen Listen sind am 4. März übergeben worden. In einer Sitzung der Liquidationskommission am 25. März hat nunmehr die deutsche Delegation das Ergebnis der Prüfung dieser Listen mitgeteilt. Nach Ausfaltung derjenigen Objekte, die nach deutscher Auffassung überhaupt nicht liquidierbar sind, verbleiben nur zwei Rittergüter und etwa 1900 Hektar an kleinem ländlichem Grundbesitz, außerdem nur wenige städtische Grundstücke sowie kleinere gewerbliche Unternehmungen. Über alles andere liquidierbare Eigentum ist das Liquidationsverfahren schon eingeleitet. Es schweben zurzeit solche Verfahren über 60 bis 70 000 Hektar des ländlichen Grundbesitzes, und eine große Anzahl wichtiger Unternehmungen, wie Elektrizitätswerke, Handelsfirmen, deutsche Zeitungen usw. Der angebotene Rest ist im Verhältnis dazu so gering, daß seine Freigabe eine deutsche Gegenleistung nicht rechtfertigen und weder in wirtschaftlicher noch in politischer Beziehung die Wirkungen der bisherigen Entdeutschungspolitik abschwächen könnte. Die deutsche Delegation hat daher erklärt, daß sie auf das polnische Angebot nicht eingehen könne und hat mit aller Dringlichkeit den ursprünglichen Antrag auf vollständige Einstellung der Liquidation wiederholt. Sie hat dabei darauf hingewiesen, daß das von Polen bei den Liquidationen beobachtete Verfahren mit den Bestimmungen des Versailler Vertrags nicht in Einklang steht. Namentlich bleiben die bisher als Liquidationserlös gezahlten Summen hinter dem wahren Wert der enteigneten Güter so weit zurück, daß alle von der Liquidation betroffenen Personen genötigt waren, von der Ausnahmebestimmung des Versailler Vertrags Gebrauch zu machen, die eine Klage auf Zusatzentschädigung vor dem gemischten Schiedsgericht gestattet. Die auf diese Weise gegen die polnische Regierung eingeklagten Summen belaufen sich insgesamt auf 300 Millionen Goldmark. Das Schiedsgericht hat bereits ein Beweisurteil erlassen, aus dem hervorgeht, daß es die polnischen Schätzmethoden nicht für zulässig hält und daß mit der Zubilligung von Entschädigungen zu rechnen ist, wenn auch deren Höhe noch nicht feststeht. Gleichwohl werden diese Methoden von den polnischen Liquidationsbehörden weiter angewendet, so daß sich bei Durchführung der schwebenden Verfahren die Entschädigungssummen noch weiter um sehr beträchtliche Summen erhöhen müßten. Die deutsche Regierung hätte ein Recht darauf, zu verlangen, daß Polen sich bei der etwaigen Fortsetzung der Liquidation an die Bestimmungen des Versailler Vertrags hält. Sie hofft aber, daß sich die polnische Regierung nunmehr entschließen wird, auf eine völlige Aufhebung der Liquidation einzugehen und damit eine Fülle dauernder Schwierigkeiten und Verstimmungen zwischen den beiden Staaten zu beseitigen.

Der deutsch-schwedische Vergleichsrat.

Berlin, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Für den in dem deutsch-schwedischen Schiedsgericht, und Vergleichsrat vom 14. März 1925 vorgeordneten ständigen Vergleichsrat hat die deutsche Regierung, wie halbsamtlich mitgeteilt wird, ihrerseits den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons und den Professor an der Universität Lund, Jonker Dr. W. J. Van Esinga, die schwedische Regierung den früheren schwedischen Staatsminister Tragger und den früheren finnischen Ministerpräsidenten Tuulenheimo zu Mitgliedern ernannt. Zum Vorsitzenden wurde der Professor an der Universität Genf, Dr. Eugen Borel, ernannt.

Beratungen über eine Reform der Konfirmation.

Berlin, 29. März. Zur Beratung wichtiger innerkirchlicher Fragen waren die Generalsuperintendenten der evangelischen Kirche und der altprotestantischen Union in der vergangenen Woche vollständig in Berlin versammelt. Den Vorsitz führte Generalsuperintendent D. Böllner-Münster. Die eingehenden Verhandlungen galt insbesondere der seit im Vordergrund der innerkirchlichen Diskussion stehenden Frage einer Reform der Konfirmation. Es wurden bestimmte Leitsätze hierfür aufgestellt, die der Agendakommission der Generalsynode vorgelegt werden sollen.

Berliner Kundgebungen für die entschädigungslose Fürstenabfindung.

Berlin, 30. März. Gestern Abend fanden in Berlin 6 große Kundgebungen für die entschädigungslose Enteignung der vormals regierenden Fürsten statt. In allen Versammlungen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der von der Reichsregierung die sofortige Zuleitung des im Volksbegehren mit so überwältigender Stimmenzahl angenommenen Gesetzentwurfs für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten an den Reichstag gefordert wird.

Zusammenkünfte zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Leipzig.

Leipzig, 29. März. Die Nationalsozialistische Partei hatte für heute Abend im Zoologischen Garten eine große Kundgebung gegen den Sowjetismus angesetzt, bei der Prof. Gregor reden sollte. Gleich nach Eröffnung der Versammlung fiel ein Schuß, worauf die Menge auseinanderstob. Im Saale wurden viele Möbelschätze zertrümmert. Auf der Straße kam es zu schweren Schlägereien.

Kündigung des Lohntarifs im Saarbergbau.

Saarbrücken, 29. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Vertreter der beiden Bergarbeiter-Organisationen sowie der Metallarbeiterverband, die in Tarifverhandlungen mit der Bergwerksdirektion stehen, beschloßen heute, den am 15. Dezember 1925 im Bergbau in Kraft getretenen Lohn- und Tarifvertrag zu kündigen, da die Löhne seit Dezember um 5,6 Prozent gestiegen sind und infolge der Frankfurter Wertung eine weitere Verteuerung der Lebenshaltung in Erscheinung treten wird. Die Kündigung des Lohn- und Tarifvertrags ist heute mittags der Bergwerksverwaltung in Saarbrücken überreicht worden.

Eine Niederlage der französischen Regierung.

Paris, 30. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der Kammer erlitt gestern die französische Regierung bei der Abstimmung über die Sanktionen gegen die Niederlage. Bei der Abstimmung über die im Budgetmittel enthaltenen Kredite für Syrien verlangte ein Redner der äußersten Rechten Aufklärung über die Verwendung der Gelder und die Stärke der Truppen in Syrien und Marokko. Kriegsminister Painlevé erklärte, daß die Kredite eine geringfügige Reduzierung erfahren hätten, er wies jedoch auf Angaben über die Stärke der in Syrien und in Marokko stehenden französischen Truppen hin. Der Sozialist Baron beantragte daraufhin die Kürzung der Sanktionskredite um eine Million Franken. Es entspann sich eine lebhaft Debatten, an der sich neben Painlevé auch Ministerpräsident Briand beteiligte, ohne jedoch die Vertrauensfrage zu stellen. Auf eine Frage der Kommunisten erklärte Painlevé, daß die Friedensbedingungen für Abdel Krim jetzt nicht mehr die gleichen seien, sondern abgeändert worden seien, so daß eine Wiederholung der Feindseligkeiten unmöglich sei. Schließlich wurde der Antrag Baron mit 268 gegen 265 Stimmen angenommen.

Im weiteren Verlauf der Debatte stellte dann noch der kommunistische Abgeordnete Bailant Coutourrier gleichfalls den Antrag auf Streichung einer Million an dem Titel Syrien und Marokko. Dieser Antrag wurde mit 300 gegen 113 Stimmen abgelehnt. Sodann wurden in rascher Folge die übrigen Titel verabschiedet und zum Schluss mit 420 gegen 131 Stimmen provisorisch das Budgetmittel in seiner Gesamtheit angenommen.

Eine Nachsicht der Kammer.

Paris, 30. März. Die Kammer hat eine Nachsicht abgelehnt, um das vom Senat geänderte Gesetz zu verabschieden. Das Gesetz kommt nun nochmals an den Senat.

Ratoy wieder genesen.

Paris, 30. März. Das "Petit Journal" glaubt zu wissen, daß Innenminister Ratoy, der völlig wieder genesen sei, heute nach Paris zurückkommt und morgen oder übermorgen die Leitung des Innenministeriums wieder übernehmen wird.

Der Rückzug der chinesischen Nationalarmee.

Peking, 29. März. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Kuomintangtruppen, Lutschunglin, gibt bekannt, daß er den Rückzug der Nationalarmee auf der ganzen Linie angeordnet habe, weil er glaube, ohne weiteren Kampf zum Frieden gelangen zu können. Die Armee werde sich während der Friedensverhandlungen ruhig verhalten. Bis dahin übernimmt Lutschunglin die volle Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Peking.

Fengguohuang wieder in Peking.

Paris, 29. März. Nach einer Voranmeldung aus Peking hat Marschall Fengguohuang Peking, das er als Pfand zu benutzen gedachte, wieder besetzt. Die Eisenbahnstrecke Peking-Tientsin ist seit drei Tagen unterbrochen.

Rußland droht China mit Vergeltungsmahnahmen.

Moskau, 30. März. (Fig. Drahtbericht.) Die Sowjetregierung hat an die chinesische Zentralregierung und die Kantoner Regierung ein Memorandum wegen der Ausweisung und Bestrafung russischer Offiziere gerichtet. Es wird eine sofortige Entschuldigung und die feierliche Erklärung verlangt, daß die chinesische Politik Sowjetrußland gegenüber nach wie vor freundlich bleibt. Die Sowjetregierung droht am Schluss des Memorandums mit Vergeltungsmahnahmen.

Der Aufstand in Kurdestan niedergeschlagen.

Konstantinopel, 30. März. Einer Meldung aus Angora zufolge ist der Aufstand in Kurdestan in der Gegend von Midiat jetzt niedergeschlagen. Die Kurdenführer sind über die Südgrenze nach dem Irak entkommen.

Kurhaus.

Im gestrigen 11. Konzertsongert wurde das „Requiem“ von G. Verdi zur Aufführung gebracht. Nach dem Kurorchester waren die schon bekannten Wiesbadener Gesangsvereine — denn auch Wiedrich gehört ja jetzt zu Wiesbaden — als freies willkommene Helfer und Stützen zu einem vollständigen Chor versammelt und vorzügliche Solisten zur Mitwirkung berufen. Karl Schürich stand an der Spitze des stattlichen musikalischen Ensembles.

Glücklich ihr, die ihr noch die Söhne Sebastian Bachs seid — so schrieb Verdi einst an einen deutschen Musiker, und die leise Resignation, die aus solchen Worten widerklingt, ist bei dem ernststen Sinn des italienischen Maestro nur erklärlich. Er empfand instinktiv, was ihm mangelte, um als Kirchenkomponist neben anerkannten deutschen Meistern, wie Mendelssohn, Brahms und anderen Söhnen Sebastian Bachs in Ehren zu bestehen. Das leuchtende Vorbild eines Bach war seiner Nation fremd. Auch die Kirche war sich in Italien dem das gesamte Volksempfinden durchdringenden, mehr äußerlich-darstellerischen Element anwies. So ist auch Verdis „Requiem“ ganz aus der dramatischen, oft fast theatralischen Anschauungswelt des Komponisten und seines Volkes heraus geboren. Diese vorausgeschickt, schätzen wir es als eine wahrhaft geniale Emanation dieses scharf profilierten musikalischen Charakterkopfes — Giulio Verdi! Der Gesang bleibt, wie bei den Italienern selbstverständlich, überall das Bestimmende. Es muß, trotz mancher Schwierigkeiten, eine wahre Lust sein, dieses Requiem zu singen. So lang es wenigstens. Doch ist auch die Orchestration auf genaueste Überdacht und meisterhaft gefügt.

Stimmungsvoll wirkte soeben das düstere „Requiem aeternam“ und danach das von den vier Solostimmen vorgetragene und vom Chor in schönen melodischen Steigerungen weitergeführte „Arie“. Das „Dies Irae“ travierte durch sein großartiges Pathos; Sturm und dröhnende Rufe des jüngsten Gerichts, — und als Gegenstück der jammervollen Klageklänge von Sopran- und Altstimmenganz herrlich gesungene „Ricordare“, und der schmerzliche Ausruf des „Pie Jesu“ — alles kündigt hier von einer immer neu angeregten — und anregenden — Kraft und Fülle der Erfindung. Einfach gehalten ist das Oratorium „Domine Jesu“, — wohl der von reiner kirchlicher Weihe erfüllte Abschnitt des Werkes. Der nächste Teil, das „Sanctus“, bringt eine kräftige, achtsinnige Fuge, die trotz ihres höchst vergnüglichen Fanfaren-Hauptthemas durch

Amerika und die europäischen Anleihen.

London, 30. März. (Fig. Drahtbericht.) Der Washingtoner „Times“-Korrespondent beschäftigt sich in einem längeren Beitrag mit der amerikanischen Kreditpolitik in Europa. In amtlichen Kreisen Washingtons sei man, so führt der Korrespondent aus, sehr beunruhigt worden, als bekannt wurde, daß die Vereinigten Staaten Deutschland bereits vier Milliarden Mark Privatanleihen gewährt hätten. Das Interesse der amerikanischen Geldgeber an Deutschlands industrieller Entwicklung sei ständig im Wachsen begriffen. Man beschäftige sich daher bereits eingehend mit dem Reparationsproblem und erinnere an das Wort Churchills, daß bald der Tag eintreten werde, an dem Deutschland der einzige Schuldensahler, die Vereinigten Staaten der einzige Gläubiger seien. In diesem Zusammenhang werden aber von den amerikanischen Finanzkreisen gegen die großen deutschen Reparationszahlungen schwerwiegende Bedenken erhoben, denn diese müßten wiederum von der deutschen Industrie aufgebracht werden, deren Rentabilität dadurch stark herabgemindert würde. Durch diese Umstände aber würde die Veranlassung der in Deutschland angelegten amerikanischen Kapitalien in Frage gestellt.

Die Rückerstattung des deutschen Eigentums in Amerika.

New York, 30. März. (Kabeldienst.) Im Senat wurde gestern die Vorlage über die Rückerstattung des deutschen Eigentums in Amerika eingebracht. Die Vorlage basiert in allen Teilen auf dem vom Staatssekretär Mellon ausgearbeiteten Plan.

Dawes-Verpflichtungen und Achtstundentag.

Genf, 30. März. (Fig. Drahtbericht.) Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, gab einen Bericht über die Londoner Arbeitseinkommenskonferenz. Dabei sagte er u. a., er habe auf eine Frage des deutschen Arbeitsministers über einen Widerspruch zwischen den Verpflichtungen Deutschlands aus dem Dawes-Abkommen mit den Bestimmungen der Washingtoner Konvention geantwortet, das Internationale Arbeitsamt werde stets dafür eintreten, daß die Bestimmungen der Arbeitskonvention nicht durch irgend welche politischen Verträge und Abmachungen kompromittiert werden. Die Berechtigung dieses Standpunktes ergebe sich aus dem in den Friedensverträgen allgemein anerkannten Grundsatz, daß der politische Frieden nur auf der Grundlage des sozialen Friedens erhalten werden könne.

Ein lettisch-russischer Zwischenfall.

Riga, 29. März. (Fig. Drahtbericht.) Gestern wurde in Riga der Präsident der Staatskontrolle, Wihol, verhaftet, weil gegen ihn begründeter Verdacht vorlag, zugunsten Sowjetrußlands Spionage getrieben zu haben. Wihol hat in ständiger Beziehung zur sowjetrussischen Gesandtschaft gestanden. Die Verhaftung erfolgte während einer Autofahrt. In seiner Begleitung befand sich ein zweiter Herr, der die Vorzeigung der Ausweispapiere verweigerte und sich erst nach halbstündigen Verhandlungen als der Presschef der Sowjetgesandtschaft, Anin, legitimierte, worauf er sofort entlassen wurde. Die Sowjetgesandtschaft hat darauf sofort in einer Note scharfen Protest dagegen eingelegt, daß Polizeibeamte den Presschef der Sowjetgesandtschaft angehalten und ihn 40 Minuten am Weiterfahren verhindert haben. Die Note der Sowjetgesandtschaft ist jedoch in keiner Weise gerechtfertigt, da das Auto keine Hoheitszeichen trug.

Rußland protestiert gegen das polnisch-rumänische Abkommen.

Warschau, 30. März. (Fig. Drahtbericht.) In diesem politischen Kreise verlautet, daß der russische Gesandte in Warschau, Woikow, einen Protest an Skrzynski gerichtet hat, da die russische Regierung in dem neuen polnisch-rumänischen Abkommen eine Handlung sieht, die gegen die Sowjetregierung gerichtet ist.

flugen kontravertikalen Aufbau ihre Wirkung nicht verfehlen kann. Folgt das „Agnes Dei“, das gestern in stürmischer erster Feierlichkeit dahinzog. Die Italiener pflegen es weit leidenschaftlicher aufzufassen und das meist unisono gehaltene Hauptmotiv durch scharf abgeriffene Akzentuierung effektiv hervorzubeben: so konnte man es etwa in der Mailänder Scala hören, wo dies „Agnes Dei“ unter lärmendem Beifallssturm — dasapo verlangt und gewährt wurde, wobei dann Enthusiasmus im Publikum das Unisono-Motiv jedesmal vor Entzücken mitheult! Nun, davor blieben wir gestern Gottlos bewahrt, und die Trauerstimmung des Requiem wurde nicht weiter gefährdet. Der dann auf das weich-melodische Solosett „Lux aeterna“ folgende letzte Abschnitt des Werkes: das „Liberia me“ liegt, der Entstehung nach, in seinem Hauptteil gegen die vorangehenden Nummern um ein Jahrzehnt in der Komposition zurück: es war ursprünglich für ein Requiem zu Ehren Rossinis geschrieben und wurde nun von Verdi in dieses neue „Requiem zu Ehren Manzoni“ übernommen. Auch hier bildet eine Fuge — das Thema erscheint fast wie eine Umkehrung des Sanctus-Themas — den eigentlichen Kern der Komposition. Nach Wiederholung des „Dies Irae“ und dem verzweifelt stehenden Aufschrei „Liberia me“ — des gesamten Ensembles wird dann das Werk in leise psalmisierender Weise still und beruhigend zum Abschluß gebracht.

Der Chor ließ es an hingebendem Eifer nicht mangeln: überall ein in schönem Fluß dahinströmendes Singen: sachte, doch gefüllte Pianos, niederschmetternde Fortes, ein nuancereicher Vortrag bei mühselosem Ansprechen des Tons und klangvollem Ausprechen des Wortes: — Bravo! Die Solisten — Bravissimo! Frau Rose Walter mit ihrem frühlingshaften aufblühenden Hochjorran — bald frisch jubelnd, bald überlächelnd verschwebend, — gewann sich alle Herzen im Hause. Villa Haas mit dem Edelklang ihres umfassenden Meszophorans, so mutig und fest an ihrer Stelle, — bestat schon längst unser Herz. Einen vollkommenen Tenor von dramatischem Zuschnitt wählte Herr A. Kohnmann, — einen ausgereiften, wohlgeformten Bass Herr J. Degler erfolgreich ins Feld zu führen. Das Kurorchester stand auf bemerkenswerter Höhe und bewährte dem Gesang gegenüber eine sehr schätzbare Zurückhaltung. Herr Karl Schürich dirigierte mit überlegener Sicherheit und prüfendem Temperament; individuelle Züge in der Auffassung verleihten doch nirgend zu überippten Taktteilen! So entrollte sich ein Longemälde, das in seinem leuchtendsten Farbenanstrich immer neuen Anreiz und Begeisterung gewährt: der Beifall des zahlreich versammelten Publikums bewies das

Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden. Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Wunder.

Der Wunder höchstes ist, daß uns die wahren, echten Wunder so Alltäglich werden können. (Nathan). Der Ostertag steht vor der Tür. Der gewaltige Ruf zu neuem Leben dringt bereits an unser Ohr. Auf allen Wegen, auf allen Wiesen, im Wald und Feld offenbart sich im neuen Grünen und Blauen die große Auferstehung der Natur. Auch wir Menschen werden ergriffen von diesem gewaltigen Geschehen, dem Schließen der Kräfte der Erde aus den Fesseln der Erstarrung und der Kälte des Winters. Wir machen einen Frühspaziergang im erwachenden Frühling! Wie herrlich leuchtet mir die Natur! Wie glänzt die Sonne! Wie lacht die Flur! Es bringen Blüten aus jedem Zweig Und tauschen Stimmen aus dem Gesträuch. Und Freud und Wonne aus jeder Brust. O Erd', o Sonne! O Glück, o Lust!

Das helle, saftige Grün der Wiesen mit seinen tausend Halmchen und Keimen erfreut unser Auge und weckt in uns frohe Hoffnung. Weiden und Pappeln prangen in vollem Schmuck ihrer Röhren. Nach und nach entfalten sich die Blüten der Kirschen und Pfirsiche, der Birn- und Apfelbäume, und wie eine stille Feier der Natur genießen wir die prächtige Schönheit und den unendlichen Reiz der Obstbaumblüte.

Der belebende Sonnenstrahl und der warme Lufthauch rufen auch die Tiere auf den Plan. Bienen und Hummeln summen von Blüte zu Blüte. Im niedrigen Busch schlägt die Nachtigall. Im Kiefernwald schmettert die Amsel und vom Buchenwipfel die Singdrossel uns Frühlingsgrüße zu. Überall eine harmlose, schuldlose Fröhlichkeit. Unfähig, wie sie ist, hat die Natur für persönliche Wünsche und Klagen kein Organ, vielmehr verliert sie Auge und Ohr in der Zauberverstimmung ganz ins Unpersönliche. Eingeschlossen in die unendliche Reihe der Dinge, welche die Natur ausmachen, wird unsere Seele sich der geheimen Beziehungen bewußt, die in dem Leben und Weben der Natur walten. In das Schauen und Hören tritt ein leise wallendes Denken, leitend, ordnend, klärend. Da ziehen Vergleichsmächte unsere Aufmerksamkeit auf sich, duftende Wesen, wie sie auf allen Wiesen, an allen Bächen blühen, seit der erste Schöpfungsmorgen den ganzen Reichtum des Ewigen über die Erde geschüttet hat. Die Frühlingserde hat sie im verschämten Mutterverlangen gleich bräutlichen Seufzern ausgenommen: „Zum erstenmal ihr verborgenes Schmachten bekennend, lächelt sie aus blauen Augen zum Himmel, ihrem ewigen Geliebten!“ Wir beugen uns nieder, eine der zahllosen kleinen Blumen zu pflücken. Kopf und Herz stehen in sinnender Betrachtung. Jeder Zug an den Blättern der unscheinbaren Blume, jede Faser an ihren Wurzeln ist gezählt, ewig und unveränderlich ist die Zahl ihrer Staubfäden. Keine Nacht der Erde kann sie mehr oder mindern. Schärfer wir unser Auge und werfen einen tieferen Blick in das Geheimnis der Natur. Das Mikroskop öffnet uns bereitwillig die stille Werkstatt des Samens, der Knospe, der Blüte. Wir erblicken „von neuem in den feinsten Geweben und Zellen die unendlich wiederkehrende Form und in den feinsten Fasern die ewige Unveränderlichkeit des Plans der Natur. Könnten wir noch tiefer dringen, überall würde dem Auge dieselbe Formenwelt entgegen treten, und wie in einem Spiegelsaal würde sich der Blick ins Unendliche verlieren. Solch eine Unendlichkeit liegt in dieser kleinen Blume begraben.“ Der Biologe wird in neuem und tieferen Sinne die Wahrheit des Wortes inne: „Wißt du ins Unendliche schreiten, geh' nur im Endlichen nach allen Seiten!“ Glaubte man um die Mitte des 19. Jahrhunderts in der Zelle die breite Kluft zwischen der belebten und unbelebten Natur überbrückt zu haben, so sieht der Forscher heute in der Zelle nach Hertwigs Bild nicht mehr ein einfaches, sondern eine kompliziert gebaute Maschine, in welcher jetzt aber die verschiedenen Maschinenteile so fein und so klein geworden sind, daß sie auch für unsere allerfeinsten Vergrößerungsaläster nicht mehr zu unterscheiden sind. Hinter der Welt des Kleinen, in welche die Erfindung des

Aus Kunst und Leben.

* „Der Protagonist.“ Ein Akt Oper von Kurt Weill (Text von Georg Kaiser). (Uraufführung Dresden.) Man schreibt uns aus Dresden: Dem Werk liegt eine Art Bajazzo-Tragödie zugrunde. Ort der Handlung ist ein Landhütchen Englands zur Zeit Shakespeares. Komödianten werden vom Herzog geladen, eine heitere Pantomime aufzuführen. Der Leiter der Truppe, der Protagonist (so nannte man den ersten Schauspieler), ist von seiner Schwester begleitet. In ihr erblickt er den guten Genius seiner Kunst und entzündet sein schauspielerisches Talent an ihrer Reinheit. Aber er zweifelt am wirklichen Glück der Schwester. Sie wiederum wagt nicht, dem Bruder ihre heimliche Liebe zu einem jungen Herrn zu gestehen, um ihm den Glauben an sein Ideal zu erhalten. — Man probt eben im Saal. Die Schwester findet den Protagonisten im Kampf seines gespielten Glücks und will ihm nun ihr wirkliches Glück, an dem er zweifelt, verflüchten. Aber während sie ihren Geliebten holt, kommt vom Herzog der Befehl, eine tragische Pantomime aufzuführen (Paraselle zu Ariadne auf Naxos). Man spielt mit umgekehrtem Vorzeichen. Der Held wird betrogen. In diesem Augenblick erscheint die Schwester mit dem Geliebten und berichtet dem Bruder die einzige Lüge ihres Lebens. In Raserei und Schmerz ersticht er die Schwester. Zu diesem recht brauchbaren Text Kaisers hat der 32jährige Weill eine Musik geschrieben, die zwar noch den Einfluss seines Lehrers Busoni (Doktor Faust) erkennen läßt, aber schon stark mit den Finessen modernster Rhapsodie (Wozzeck — Alban Berg) liebäugelt. Ihm ist Musik reine Verstandessache und technische Virtuosität, geradlinig schillernde Illustration von differenziertester Beherrschung. Dem Ideal der neuen Oper, einer Mischung von Schauspiel, Pantomime und Oper, kommt das Werk näher. Es bedeutet einen Schritt in die Zukunft. Buschs eminente Musikalität beherrschte sicher den schwierigen Apparat. Taucher, der eben von einem Gastspiel an der Metropolitan-Oper zurückkehrt, ist, ja, der Protagonist so überwältigend schön und stellte ihn so hinreichend dar, daß seiner Kunst ein großer Teil am stürmischen Erfolg des Werkes gebührt. Elisabeth Stünzner in der Partie der Schwester bezauberte durch den Adel schauspielerischen Könnens.

* Paul Maderows Kaufbearbeitung, die beide Teile des unsterblichen Werkes in die nicht einmal übermäßig ausgedehnte Zeit eines Theaterabends schloß, gelangte in ihrer edelstgültigen Fassung (der erste Versuch wurde 1919 in Leipzig aufgeführt) im Kachener Stadttheater zur Erstaufführung. Es erwies sich dabei, daß es Maderow als ein-

Mikroskops uns einzubringen ermöglicht hat, sehen wir ahnend eine Welt von ultimikroskopischer Organisation, eine Welt, welche unserer Erkenntnis zur Zeit ebenso, ja vielleicht noch mehr verschlossen liegt wie die Welt der Zelle dem Biologen vor 500 Jahren, vor der Entdeckung der Vererbungslehre. Zu so weittragender naturphilosophischer Betrachtung gibt das kleine Vergnügen nicht Anlaß. Und damit der Same dieses unscheinbaren Blümchens sich wieder und wieder regt, damit die Zellen sich öffnen, die Blätter sich hervordrängen und die Blüten den Teppich der Wiesen zieren, wechseln die Jahreszeiten, und damit der Zeiten Wechsel eintritt, freisen majestätisch Gestirne auf und nieder. So schließen sich dem sinnenden Beschauer der Natur Berge und Wälder, Sonne und Sterne, Himmel und Erde in einer großen und gewaltigen Einheit zusammen und in der Seele folgt ein mächtiger Nachhall, „ein betörendes Gefühl“. Tiefe Andacht und Verehrung erfährt unser Herz.

Teilnehmend führen gute Geister,
Gefilde leitend, höchste Meister
Zu dem, der alles schafft und schuf.“

So wird die sinnige Betrachtung der Natur zum geheimnisvollen, allumfassenden Band zwischen Himmel und Erde, und dem, was dazwischen ist, zum erhebenden und beflügelnden Band zwischen Gott und Mensch. Indem nämlich der Mensch alle Schönheit und Vortrefflichkeit, alle Größe und Erhabenheit im Kleinen und Großen der Natur, in der unscheinbaren Blume wie in dem mächtigen Gestirn aufsteigt und zu dieser Mannigfaltigkeit die konstituierende Einheit sucht und findet, zerfließt die ganze Schöpfung in seine Persönlichkeit, und seinem Herzen offenbart sich der einheitliche geistige Grund aller Dinge, der große Weltenbaumeister, von dem Christi Viehblinder sagt: „Er ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

So wirkt die selbstlose Eingabe an die Schönheit der Natur, das liebevolle Versenken in die Pracht der Schöpfung, Ideen, oder vielmehr der erkennende Mensch wird sich höherer Ideen in der Betrachtung der Natur bewußt, die in ihr ihre objektive Realität gewinnen. Nach Jean Paul ist „das Erhabene die Tempelform der Religion wie die Sterne zur Unermesslichkeit“. Oder im Sinne Kants zu sprechen: Das unmittelbare Interesse an der Schönheit der Natur wird zum Kennzeichen einer guten Seele, einer auch dem moralischen Gefühl günstigen Gemütsart.

Gott ist das absolute Gute. Im Wechselgespräch mit der Natur führt uns eine geheime Macht in unserem Busen zum vollkommensten Gute, zu Gott, ein Wunder, das wir alltäglich erleben können in der werdenden Frühlingssprache, das wir täglich genießen sollen im All der Schöpfung. In jedem neuen Gang schenkt es uns ein herzhafteres Entzücken. Die Ahnung einer jenseitigen Wiederkunft der Dinge ergreift uns, das ewig sich wiederholende, aber ewig neue und geheimnisvolle Wiedererwachen des scheinbar Toten. Die Seele aber, der Natur folgend, legt ihr Feierkleid an, und beide begeben das Fest der frohen Hoffnung, das Wunder der Auferstehung, Ostern.

Dr. August Müller, Stadtkaplan a. D.

— **Wiesbadener Viehmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 29. März. Aufgetrieben waren: 20 Ochsen, 6 Bullen, 73 Kühe und Färsen, 372 Kälber, 53 Schafe, 690 Schweine. Marktverlauf: Allgemein ruhiges Geschäft, bei Schweinen vorübergehender Auftrieb. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht) notiert: Ochsen: a) 1. 56—58 Pf., 2. 52—54 Pf., b) 49—51 Pf., c) 41—45 Pf.; Färsen und Kühe: a) 57—59 Pf., b) 46—48 Pf., c) 1. 37—41 Pf., 2. 31 bis 36 Pf., d) 24—28 Pf., e) 18—25 Pf.; Kälber: c) 82—84 Pf., d) 75—80 Pf., e) 50—60 Pf.; Schafe: a) 50—52 Pf., b) 44 bis 48 Pf., c) 32—37 Pf.; Schweine: a) 77—79 Pf., b) 75 bis 78 Pf., c) und d) 78—80 Pf., f) 57—67 Pf. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise und nicht etwa mit Stallpreisen zu verwechseln.

— **Vom Wochenmarkt.** Kleinhandelspreise am 30. März 1926: Radieschen 10—15 Pf., je 1 Gebund. Blumenkohl (ausländischer) 50—150 Pf., Lauch 15 Pf., Meerrettich 30 bis 60 Pf., Sellerie 25—50 Pf., Kohlfarst 40 Pf., Erdkohltrabi 20 Pf., Treibgarten (holländischer) 120—150 Pf., je 1 Stüd. Weißkraut (holländischer) 20 Pf., Rotkraut (holländischer) 30 Pf., Wirsing (holländischer) 25 Pf., Rosenkohl 60 Pf., Gelbe Rüben 25—30 Pf., Schwarzwurzel 45 Pf., Rote Rüben 18 Pf., Spinat 40—54 Pf., Spargel 1. Sorte (französl.) 350 Pfennig, 2. Sorte (französl.) 20 Pf., Lauchsalat 80 Pf., Rhabarber 35—40 Pf., Kartoffeln 5 Pf., Mörschen-Kartoffeln 20 Pf., Zwiebeln 18—20 Pf., Champignons 30—50 Pf., Kochpfel 20—25 Pf., je 1 Pfund. Zitronen 6—10 Pf., Apfelsinen 6 bis 15 Pf., Bananen 10—20 Pf., je 1 Stüd.

sigem dramaturgischen Bearbeiter der Dichtung gelungen ist, das Problem, den Gesamtbauplan der Bühne und damit dem deutschen Volk, das in seiner Mehrheit nur den ersten Teil kennt, zu erobern. Mit tiefer Ehrfurcht vor Goethes Dichtern wollen stellt wiederum das Helena-Erlebnis und das Erlebnis der Schaffenden Teil gleichberechtigt neben die Gretchen-Tragödie. Überzeugend steht das Urwesen des Werbens des künftigen Erlebens vor uns, ein symbolisches Spiegelbild des deutschen und darüber hinaus des abendländischen Menschen überhaupt. Die „Striche“ (nicht im gewöhnlichen Theaterjargon aufzufassen) werden zur inneren Kompendialität um die Einheit des Ganzen willen, um die seelische Verbundenheit der dramatischen und menschlichen Brennpunkte. — Die Wederomische Faustbearbeitung, die Heimatrechte auf allen deutschen Bühnen erlangen sollte, ist eine künstlerische Tat im Geiste Goethes. — Die Inszenierung Barths gereichte unserer westlichsten deutschen Bühne zu hoher Ehre. Sie war zum reinen Willen zum Besten erfüllt und besaß schöne stilistische Geschlossenheit. Unter den Mitwirkenden, die sämtlich an ihrem Platz Gutes boten, überragten der prächtig charakterisierte Repbisto von C. Helms und Ratto Winds Helena.

— **Uraufführung im Königsberger Neuen Schauspielhaus.** Man schreibt uns aus Königsberg: „Der Ozean“ von Leonid Andrejew wurde in der Inszenierung des Intendanten Dr. Fritz Jekner vom Königsberger Publikum nicht unzufrieden aufgenommen. Das romanhaft breit angelegte Werk läßt sich nur teilweise in der Raumwirksamkeit der Bühne übertragen. Jekner betonte den musikalischen Grundton der Dichtung, der sich in dem Gegensatz zwischen der chaotischen Urmelodie des Meeres und dem ektatischen Orchesterspiel des wütenden, alten Organisten Dan ausdrückt. Das Hauptmotiv, an die fliegende Holländergeschichte erinnernd, wirkt etwas äußerlich oberflächlich. Der Versuch des See- räuber Daggart, auf dem Festland und in den Armen einer Frau Ruhe für seine Seele zu finden, scheitert an der Fremdeheit der Welt: des Ozeans, den er und sein alter, ewig trauernder Matrose Horre verkörpern, und des Landes, dessen Sprecher der feinsinnige Abbe und sein Organist sind. Das Gebet des Patters im Kreis seiner Fischer und die großen Szenen zwischen Daggart und Mariette sind Höhepunkte des Spiels. Robert Karlin als Horre war der verkörperte Dämon des Meeres, Robert Büchner legte seinen Daggart auf gesteigerte Dynamik fest. Ganz hart war die Leistung der Victoria Strauß als Mariette. Bernhard Kleins Bühnenbilder klangen in magistraler Realismus mit der neuromantischen Orgelmusik Erwin Krolls zusammen. Dr. F.

— **Die gesetzliche Miete für April.** Durch Anordnung des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt ist, wie wir bereits kurz mitteilten, die gesetzliche Miete für den Monat April 1926 von 84 vom Hundert auf 94 vom Hundert der reinen Friedensmiete erhöht worden. Im übrigen bleiben die bisherigen Vorschriften über die Berechnung der gesetzlichen Miete unverändert. Von den 94 v. H. der reinen Friedensmiete sind für die Kosten für laufende Instandsetzungsarbeiten 17 v. H. in Ansatz zu bringen.

— **Ausflugszüge nach Wiesbaden.** Den Bemühungen des Städtischen Verkehrsvereins ist es gelungen, die verschiedenen Reichsbahndirektionen zu veranlassen, eine Anzahl Sonderzüge nach Wiesbaden zu leiten. Der erste dieser Züge kommt am Ostermontag hierher, es ist ein kombinierter Verwaltungs-Sonderzug 4. Klasse von Karlsruhe, Ludwigshafen, Mannheim. — Weiter sind vorgesehen: am 2. Mai ein Zug von Köln, am 23. und 24. Mai (Pfingsten) ein zweitägiger Zug von Trier, am 6. Juni ein Zug ab Düsseldorf, 4. Juli von Köln, am 18. Juli ein Zug von Siegen, für den 25. Juli ist ein Ausflugszug von Essen vorgesehen, für den 15. August der Zug von Eberfeld. Am 19. September wird der Sonderzug aus Köln gefahren und am 3. Oktober ein Zug aus Würzburg. — Die Verhandlungen wegen Einlegung weiterer Züge schweben noch, man hofft, auch sie zu einem guten Abschluß bringen zu können. Diese Sonderzüge werden gewiß dazu dienen, den Besuch Wiesbadens weiter zu heben und für unser schönes Taunusbad zu werden.

— **Autoverkehr nach Chausseehaus.** Auf Anregung des Vorstandes des Westlichen Bezirksvereins hat die Wiesbadener Auto-Verkehrs-Gesellschaft den Preis für die Fahrt Zahnstraße-Chausseehaus von 1 M. auf 60 Pf. veranschlagt. Doch sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Haupteinsteigestelle Kaiser-Friedrich-Platz ist, und falls die Wagen besetzt zur Zahnstraße kommen, die dort wartenden Gäste keinen Platz erhalten können.

— **Verlängerte Freigabe der Schnellzüge für Sonntagsfahrten.** — **Osterverkehr.** Die zunächst veranschlagte bis 28. März ausgesetzene Benennung der Schnellzüge mit Sonntagsfahrten gegen Zuschlag ist in dem bisherigen Umfang zu nächst bis zum 14. Mai einschl. ausgedehnt worden. Die mit Infratritten des Sommerfahrplans am 15. Mai zu erwartende Regelung wird noch bekanntgegeben. Über Ostern gelten die Sonntagsfahrten bekanntlich am Gründonnerstagmittag 12 Uhr bis einschl. Ostermontag. Die Reichsbahndirektion wird zur Bewältigung des Osterverkehrs Ergänzungszüge fahren lassen, die nach Bedarf eingelegt werden.

— **Unsere Witterung** wird mehr und mehr unter den Einfluß der von Westen heranziehenden Tiefdruckstörungen kommen, mit Bewölkungszunahme und zeitweise auch Regen. Von der Rückseite des nordwestlichen Wirbels bringt kalte Luft vor und wird auch bei uns zu einem Temperaturrückgang führen. — **Weiterverkehrsfrage bis Mittwochsabend:** Etwas fahler, Bewölkung, einzelne Regenschauer.

— **Der Wert des Roggenbrots.** Zu der unter dieser Überschrift gestern veröffentlichten Notiz möchten wir noch ergänzend mitteilen, daß die Bäckerei und die hiesigen Konsumvereine dem „Wiesbadener Hausfrauenverein“ zugesagt haben, den Wünschen der Verbraucher nach reinem Roggenbrot nachzukommen, denn von ausschlaggebender Bedeutung ist für diese in gleicher Weise zum Wohl der Wirtschaftskasse der Hausfrau, des Staatshaushalts und der Volksgesundheit wirkende Bewegung, daß nun auch überall ein Roggenbrot hergestellt wird, das erstklassig in Bezug auf Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit ist.

— **Nachst Wiesbadener Briefmarken für Ostergrüße.** Der Winter geht seinem Ende zu, unvermindert aber bleibt die Not vieler Hunderttausende bestehen. Noch ist die Wirtschaftstriebs nicht überwunden, und wenn auch mit fortschreitender Jahreszeit sich auf manchen Gebieten wachsende Arbeitsmöglichkeiten zeigen, so sind doch Angestellte und Arbeiter vieler Berufskreise nach wie vor ohne Beschäftigung, ganz abgesehen von der bleibenden Bedrängnis der Kleintrentner, der kinderreichen Familien, der Kranken und Alten. In den vorangegangenen harten Monaten des Winters wurden die Mittel der Wohlfahrtsstellen außerordentlich angespannt und vielfach bis auf den letzten Rest verbraucht. Neue Mittel müssen aufgebracht werden. Die Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Rotkreuz, im Winter bereits bewährt, muß gerade jetzt noch einmal helfen. Jeder sollte seine Ostergrüße, Glückwunsche, Briefe zur Konfirmation und Kommunikation wie überhaupt seine gesamte Korrespondenz mit Wohlfahrtsbriefmarken frankieren. Die Marken-Postwertzeichen zu 5, 10 und 20 Pfennig, die zum Doppelten des Frankierwertes verkauft werden — sind bis zum 15. April bei den bekannten Vertriebsstellen zu haben, zum Frankieren sind sie gültig bis

— **Wilde übertrumpft Whistler.** Eine bezeichnende Geschichte von den beiden großen Freunden und Widersachern, dem Maler Whistler und dem Dichter Oscar Wilde, erzählt der bekannte Schauspieler Forbes-Robertson. „Wenige Menschen konnten es an Wis mit Whistler aufnehmen; aber Wilde war ihm ebenbürtig und manchmal übertrumpfte er ihn sogar. Einmal waren sie zusammen an der See in Brighton gesehen worden, und ein Journalist, der sie beobachtete, schrieb: „Ich erblickte Whistler und Wilde Arm in Arm, jeder wie gewöhnlich von sich sprechend.“ Whistler schickte den Zeitungsauschnitt an den Freund und bemerkte dazu, der Mann habe Unrecht gehabt, denn „wir beide sprachen nur von mir.“ Wilde aber telegraphierte zurück: „Zawohl, aber ich dachte nur an mich!“

— **Theater und Literatur.** Aus London wird gemeldet: Auf den Aufruf zur Sammlung eines Betrags von 250 000 Pfund, die dazu dienen sollen, an Stelle des kürzlich abgebrannten Shakespeare-Gedächtnis-Theaters in Stratford einen Neubau zu schaffen, sind am ersten Rechnungstag 5000 Pfund eingegangen. Der Aufruf ist von Baldwin, Lord Oxford, Ramsey MacDonald und Thomas Hardy unterzeichnet. — Nach einer Meldung aus Berlin fand am Sonntag die Spielzeit des Weimarer Festbühnen-Theaters dadurch plötzlich ein Ende, daß mitten in der Aufführung der „Fledermaus“ die Künstler von dem Direktor Deutsch ihre rückständige Gage verlangten. Da der Direktor diese Forderung nicht erfüllen konnte, wurde die Vorstellung abgebrochen und das Eintrittsgeld an die Theaterbesucher zurückerstattet. — Dr. Hermann Grubenhorst, kurzzeit Oberregisseur am Stadttheater in Danzig, ist als Nachfolger des nach Karlsruhe abgehenden Intendanten Dr. Raag an die Städtischen Schauspiele Baden-Baden berufen worden.

— **Wissenschaft und Technik.** Beim Freilegen einer Reihe von Höfen über dem Grab des Ramesseum, eines Meisters unter dem Pharao Thutmosis III., ist, wie aus Kairo berichtet wird, von den englischen Archäologen Mond und Emery ein großer Mumienfund gemacht worden. Es wurden drei Gruben mit Mumien freigelegt, und auf dem Grund der einen fanden sich drei Zimmer, in denen Mumienhüllen von Priesterinnen des Amun aus der 21. Dynastie lagen. Die Kammern enthielten mehr als 30 Särge, die zum Teil von vorzüglicher Arbeit und sehr gut erhalten sind.

Ende Mai. Wie in anderen Ländern, wo die Marken schon zur ständigen Einrichtung geworden sind, sollte es auch bei uns Ehrensache sein, in welchem Umfang Wohlfahrtsbriefmarken zu verwenden. In der Osterzeit gehören auf alle Postsendungen Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Rotkreuz; das sollte auf jeden Fall überall berücksichtigt werden.

— **Ohne Umschlag veränderte gedruckte Osterkarten,** die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgabebereichs, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pf. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Postdruckbogen (3 Pf.) befördert werden, so dürfen außer den oben genannten Absenderangaben (Absendername, Name, Standort und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen müssen, leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen. Die im offenen Umschlag veränderten Osterkarten kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabebereichs wie nach außerhalb nur dann 3 Pf., wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Wortlaut, wie „Beste Ostergrüße“ und dergleichen, handschriftlich durch geänderte Nachtragungen bis zu 5 Worten — z. B. durch den Zusatz „sendet mit besten Wünschen Ihre“ — ergänzt, so ist die Gebühr für Postdruckbogen, also 5 Pf., zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr („im Ortsverkehr 5 Pf., nach außerhalb 10 Pf.“). Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Ausdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Versendung als offene Karte der Postkartengebühr, bei Versendung unter Umschlag der Briefkartengebühr. Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

— **Schwefel-Tubikolum.** 40 lange Jahre sind am 31. März 1926 verfloßen, seitdem Schwester Magdalene Burmann dem Roten Kreuz von Wiesbaden ihr Leben und Wirken zur Verfügung stellte. Vom Wiesbadener Verein des Roten Kreuzes vor 40 Jahren zu ihrer Ausbildung nach Berlin für ein Jahr geschickt, hat Schwester Magdalene seitdem in seltener Rüstigkeit und Kraft 39 Jahre ununterbrochen in der Fürsorgetätigkeit für die Stadt Wiesbaden gestanden, in dienstfertiger Aufopferungsfähigkeit und Treue; zuerst in der Augenheilanstalt, dann im städtischen Krankenhaus und jetzt im Linderdienst der Fürsorge im Roten Kreuz auf der Schönen Aussicht.

— **In Postanweisungen** kostet 1 Pfund jetzt 20,55 M. und bringt aus England 20,25, sonst 20,29, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,195, sonst 4,17, 1 Goldpeso 3,84 und 3,68, 100 Franken nach Frankreich 15,30, der Schweiz 81,40, Lire 17,20, Peseten 16,60, Kronen nach Dänemark 112,30, Norwegen 92,90, Schweden 113,30, Tschechoslowakei 12,53, Gulden nach Dänig 81,41, Holland 169,30, Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,65, Yen 197, Lats 81,71, Litas 42,12, Schilling 59,62, 100 M. kosten in Belgien 600 Franken, Frankreich 675, Schweiz 123,80, 620 Lire, 172 Peseten, in Dänemark 92 Kronen, Norwegen 111,50, Schweden 90, Tschechoslowakei 825, Estland 9500 M., Finnland 1000, 53,191 Yen, 125 Lats, in Dänig 124,25 Gulden, in Holland 60.

— **Verhaftungen.** Fürst Breitfall von der Barnau zu Odrum, gen. Freiherr Otto von Baumann, wurde wegen Urkundenfälschung hier verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis des Landgerichts ausgesetzt. Der „Fürst“ soll mit dem Kaufmann Otto Baumann, der von auswärts nach der Weltkurstadt gekommen ist, identisch sein. — Wegen schweren Diebstahls wurden verhaftet der Adolf Schneider und Rudolf Horne von hier. Es wird ihnen zur Last gelegt, 35 Kilogramm Blei aus der hiesigen Ringstraße entwendet zu haben. Beide hatten den Küster mehrmals gebeten, ihnen den Turmschlüssel zu geben, um die dort nistenden Tauben zu fangen. Es gelang. Sie gingen hinauf, öffneten aber ein Zimmer und stahlen das dort verwahrt obere angegebene Bleiquantum.

— **Aufgegriffen** wurde in Bingen ein 13-jähriger Schüler aus Wiesbaden, der sich von zu Hause wegen eines schlechten Schulzeugnisses entfernt. Er wurde seinen Eltern wieder ausgeliefert.

— **Diebstahlschronik.** Am Freitagvormittag wurde aus einem Hauskur in der Großen Burgstraße hier ein schwarz gefärbtes Herrenrad, Marke Indianer, mit gelben Felgen, Freilauf mit Radrithrumbremse, Handbremse, gerader Lenkstange und neuer Hinterradbefestigung gestohlen. — Mittelfeind Einbruch wurden in der Nacht zum Freitag voriger Woche aus einem Trübschuppen an der Schiersteiner Straße Apfelsinen, Schokolade, Reis, Eiswaffeln, Streichhölzer usw. in größerer Menge gestohlen. — Am Mittwoch wurde aus einem Vorplatz am Schulberg ein brauner Damenmantel (Belour de laine) mit dunkelbraunen Streifen, Fehpelstragen und buntem Seidenfutter gestohlen. — Am Freitag, den 26. d. M., wurde aus einer Parterrewohnung in der Auguststraße von der Fensterbank eine blühende Topfpflanze (Azalee) gestohlen. Als Täter kommen 2 halbblühende Burken in Betracht, welche sich in der fraglichen Gegend planlos umhertrieben.

— **Eine Gesellschaftsreise nach Paris** unter Führung von Dr. Wolfram Waldschmidt veranstaltet das Reisebureau Born u. Schottensels, Wiesbaden, vom 11. bis 18. April.

— **Städtisches Museum.** Die städtischen Sammlungen sowie die Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins bleiben am Karfreitag, Samstagsnachmittag und am 1. Osterfeiertag für den öffentlichen Besuch geschlossen, dagegen sind sie am Ostermontag wie an den Sonntagen geöffnet.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** In der heute Dienstag stattfindenden Aufführung von „Porzellan“ singt Christian Streib die Titelrolle; Alexander Roskiewicz den „Garnemann“. Die weitere Besetzung ist unverändert geblieben.

— **Kurhaus.** Am Mittwoch, den 31. März, findet abends 8 Uhr im Abonnement ein Kammermusik-Abend statt, ausgeführt von den Herren Kammermusiker Alfred Zeisler, Violoncello, und Hans Göbel, Klarinet. Zur Aufführung gelangen: Suite op. 6 von Hans Gal; Sonate W. A. M., op. 36 von Ed. Grieg; Sonate F. Dur., op. 6, von Rich. Strauss. — Der morgigen Mittwochabend im kleinen Saale des Kurhauses stattfindende Lichtbilder-Vortrag des Hauptmanns a. D. Herbert Kund über das Thema „Afrika, Land, Leute und Tiere“ beginnt um 8 Uhr. — Am Karfreitag, den 2. April d. J., findet abends 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses eine geistliche Musikaufführung von Bruchstücken aus dem Weibespiegel „Parzival“ von Richard Wagner mit Orgelbegleitung statt. Zur Aufführung kommen das Vorspiel, die Verwandlungsmusik und der Schluss des 1. Aufzuges, der Karfreitagsabend und der Schluss des 3. Aufzuges.

— **Geistliches Chorkonzert in der Marktkirche.** Das für Mittwochabend in der Marktkirche vorgesehene Konzert der „Chorvereinigung der Marktkirche“ muß auf Karfreitag, abends 8 Uhr, verschoben werden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Es wird außerdem darauf hingewiesen, daß das regelmäßige Orgelkonzert in dieser Woche ausfällt. Das nächste findet erst am 14. April statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Schließung des Koblenzer Stadttheaters.

○ Koblenz, 29. März. In der Stadtkommissionen-Sitzung teilte Oberbürgermeister Dr. Rüssel mit, daß nach einer Abrechnung zwischen den Traktanten der Stadtverordnetenversammlung und der Stadtverwaltung am 1. August d. J. das Stadttheater geschlossen und das städtische Orchester aufgelöst werden soll. Der Fehlbetrag der Stadt, für den keine Deckung vorhanden ist, beläuft sich auf 1,2 Millionen. Das Theater erfordert allein einen Zuschuß von 320 000 Mk., den die Stadt nicht mehr leisten kann. Aus Sparmaßregeln sollten ferner 15 Polizeibeamte abgebaut und auch die Berufsfeuerwehr stark herabgemindert werden. Ferner wurde heute beschlossen, das Wasser aus dem 25 auf 28 Pfennig und das Gas aus dem 20 auf 22 Pfennig zu erhöhen, desgleichen eine Erhöhung der Grundvermögens- und der Lustbarkeitssteuer vorzunehmen. Die Schließung des Stadttheaters wurde mit 26 gegen 10 Stimmen beschlossen.

○ Sonnenberg, 28. März. Zwischen Sonnenberg und Biersdorf wurde der hier zu Besuch weilende 40jährige Maschinenist Christian Höner an einer scharfen Biegung des Reges trotz mächtigen Fahrens aus einem leichten Lastauto geschleudert. Er stürzte mit dem Kopf auf den Harten Boden und trug einen mehrfachen Schädelbruch davon, so daß er in bewußtlosem Zustande ins Paulinenstift Wiesbaden verbracht werden mußte. Man zweifelt an seinem Aufkommen. — Sämtliche Mitglieder des im Jahre 1923 gegründeten Gemeinnützigen Bauvereins Sonnenberg gelangten, soweit noch nicht geschehen, in Bälde in den Besitz eines eigenen Heims. Trotzdem sich während der Bauperiode manchmal die Geldmittelsknappheit störend bemerkbar machte, konnten doch immer wieder Mittel und Wege gefunden werden, die einen völligen Stillstand der Arbeiten verhinderten.

— Michelbach i. L., 29. März. Der Landwirt Julius Kettenbach aus dem nahen Kettenbach kam beim Langholzfahren unter den Wagen, so daß das Rad ihm über die Brust ging. In hoffnungslosem Zustande wurde er in seine Wohnung verbracht.

!! Geisenheim i. H., 29. März. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Geisenheim beschäftigt, außer sonstigen Bauten, in der Feld- und Klausstraße das neue Gelände in der Gartenstraße ganz zu bebauen, so daß dort 14 Wohnhäuser mit insgesamt 28 Wohnungen zu erstehen kommen; sie verlangt aber zu diesem Projekt von Seiten der Stadt Geisenheim die Bürgschaft bis zu dem Betrage von 100 000 Mark. In der letzten Stadtkommissionen-Sitzung verwarf der Magistrat die Übernahme der Bürgschaft bereit unter der Bedingung, daß die Bauausführungen schlüsselfertig gegeben werden. Die Vorlage wurde angenommen. — Der Erweiterung der Landstraße längs des Kapellengartens auf 10 Meter wurde zugestimmt. — Der Vertrag, wonach die Gemeinde Rüdesheim gemäß dem früheren Verhältnis 50 000 Mark für den Neubau des Realgymnasiums beiträgt, wurde genehmigt. Bis zum Herbst soll das neue Gebäude unter Dach stehen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich ohne Inneneinrichtung auf über 600 000 Mark. — Der Nachtragsvertrag mit dem Provinzial-Schulkollegium zum Verträge betr. Übernahme der Realschule auf den Staat, wonach die Stadt bis zu dem Höchstbetrage von 250 000 Mark, wovon Rüdesheim 50 000 Mark trägt, zu dem Neubau herangezogen wird, fand einstimmige Annahme.

○ Rüdesheim a. Rh., 29. März. Der Betrieb der Niederwaldbahn wird für dieses Jahr am Oster-Sonntag, den 4. April eröffnet. Die Züge verkehren von 8 Uhr morgens ab stündlich.

!! Kallkotten, 29. März. Ein Schadenfeuer äscherte in dem benachbarten Wiesden das Wohnhaus der Frau Karl Hradus ein. Durch das rasche Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Verhinderung beschränkt werden.

!! Oberlahnstein, 29. März. Auf dem Bahnhof Niederlahnstein fuhr eine Abteilung Wagen einem für Koblenz bestimmten Güterzug in die Planke, wobei zwei Wagen zur Entgleisung kamen. Zum Glück ist bei diesem Vorfall niemand verunglückt.

!! Oberwesel, 29. März. Tödlich verunglückt ist auf dem Sägemehl der Firma Jäger & Dörner der 17jährige Nikolaus Peil von hier, indem er von einem Treibriemen erfaßt und in die Transmissionshineingerissen wurde. Dabei wurde der Körper des Unglücklichen in entsetzlicher Weise verstümmelt, so daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat.

○ M. Frei-Weinheim, 29. März. Das letzte Hochwasser hat die Badeanstalt des Strandbades Frei-Weinheim vollständig vernichtet. Die noch übrig gebliebenen Trümmer sollen zur Schaffung einer größeren Anzahl Umkleekabinen Verwendung finden. Außerdem ist beabsichtigt, noch eine weitere größere Halle zu erbauen. Diese Halle soll zwei getrennte Umkleekabinen mit Garderoben für Herren und Damen erhalten.

○ Worms, 29. März. Der Gemüsehändler Phil. Bauer wurde auf dem Wochenmarkt von dem Kriegsschädigten Karl Theis erschossen. Theis hatte einer Frau gegenüber gestanden, bei der Frau Bauer konnte man auf dem Wochenmarkt nichts kaufen, da sie stets zu teuer sei. Als Frau Bauer sich dies verbat, kam sie mit Theis ins Handgemenge, worauf der Ehemann von einem benachbarten Stand herbeilief, um seiner Frau beizustehen. Theis verfehlte Bauer hierbei mehrere tödliche Stöße.

○ Offenbach, 29. März. Ein hiesiger Möbeltransporteur überfuhr Samstagabend in Bieber zwei Personen, von denen die eine, der Arbeiter Andreas Wadel aus Bieber, auf der Stelle getötet wurde. Der zweite, der Schmied Georg Burgst, trug derart schwere Verletzungen davon, daß er kurz nach der Einlieferung in das Offenbacher Krankenhaus verstarb. Der Möbeltransporteur wurde festgenommen. Er soll hinfällig gebandelt haben.

○ Wibel, 28. März. Mit der Rekrutierung der Rida in den hiesigen Gebietsstellen des Kreises Friedberg soll unmittelbar nach Ostern begonnen werden. Die Mittel für die umfangreichen Arbeiten wurden bereits bewilligt. Die Ausführung wird von Erwerbslosen besorgt. Zunächst soll unterhalb Wibel zwischen der Erlenhahnwindung und dem Dr. Wibel das Flußbett auf 28–30 Meter verbreitert werden. Infolgedessen müssen zu beiden Seiten Äder und Wiesen enteignet werden, wenn sich die Besitzer nicht freiwillig zur Aufgabe des erforderlichen Geländes verstehen.

○ Dillenburg, 29. März. In dem Verwaltungsstreitverfahren des Magistrats der Stadt Dillenburg gegen die Stadtverordnetenversammlung wegen der Ausschluss von Zulagen an Beamte auf Grund der Anerkennung wohlverordneter Rechte ist die Entscheidung des Bezirksauschusses dahin ergangen, daß der Magistrat nicht berechtigt war, diese Zulagen ohne Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung auszusprechen. Die Frage, ob wohlverordnete Rechte

der Beamten vorliegen, hat der Bezirksauschuss dabei nicht entschieden, da es Sache der betr. Beamten ist, ihre vermeintlichen Rechte zu verfechten.

△ Wehlar, 28. März. Zwischen Wehlar und Braunfels ereignete sich am Freitagmittag ein schwerer Automobilunfall. An der heißen, unübersichtlichen sogenannten Steindorfer Kurve wurde der 43jährige Kaufmann Weiß aus Unruhstadt (Kreis Boms) im früheren Regierungsbezirk Posen) von einem aus Wehlar kommenden Automobil überfahren und schwer verletzt. Kurz nach seiner Einlieferung im Wehlarer Krankenhaus ist er gestorben. Der Verunglückte war an der Kurve plötzlich vor das Auto geraten, so daß ein Ausweichen unmöglich war. Eine Schuld des Autoführers scheint ausgeschlossen.

Sport.

* Handball in der D. T. Turnerbund Wiesbaden gegen Tu. Nied 4:2 (3:1). Mit diesem Sieg über die besten bekannte Handballmannschaft des Tu. Nied hat Turnerbund erneut den Beweis erbracht, daß seine Spielstärke ungenommen hat. Besonders der Sturm ist seit den Verbandsspielen viel durchschlagstärker und schußfreudiger geworden. Dagegen ist die Abwehr und Verteidigung durch die Keimung von Spielern noch nicht ganz auf ihrer früheren Höhe. Durch zu langes Ballhalten verlor sie sich selbst als die gefährlichsten Situationen vor dem Tor. Das schnelle Abspiel zum Sturm ist hier unbedingt am Platze! Die kleine Umstellung im Sturm hat sich bei diesem Spiel sehr gut bewährt, da Olson als Mittelstürmer auf diesem Posten viel gefährlicher ist, während Schäfer auf Halblinien durch schönes Freistellen manch scharfen Schuß anbringen konnte. Durch diese beiden Spieler kann auch Turnerbund gleich in der ersten Halbzeit mit drei Toren in Führung gehen. In der zweiten Halbzeit hat Nied etwas mehr vom Spiel und es gelang ihnen auch ein Tor aufzuholen. Jedoch durch den Halbrechten Anstoß, der viel mehr schiefen mußte, kann Turnerbund seinen Vorsprung vergrößern, der bis zum Schlußpfiff auch gehalten wird. Das Spiel hat durch seine anständige und faire Spielweise beider Mannschaften den besten Eindruck bei den zahlreichen Zuschauern hinterlassen. — Die 2. Mannschaft, die mit Erfas spielte, konnte trotzdem gegen die Spielstärke 2. Mannschaft des Tu. 1817, Mainz, einen knappen Sieg mit 4:3 Toren erringen. Auch bei diesem Spiel hatte der Halbrechte Häuser wieder den meisten Anteil an dem Siege. Mit 3 Toren Vorsprung gab er bis zur zweiten Halbzeit seiner Mannschaft die Führung. Vor diesem Spiel trugen die Jugendmannschaften beider Vereine ein Spiel aus. Die Mainzer Jugend bestrafte erneut ihre große Spielstärke. Mit 6:0 Toren blieb sie Sieger über die gegen die letzten Spiele heute nicht wiederzuerkennende Jugend des Turnerbundes. — T. und Sportverein Eintracht-Wiesbaden — Tu. Sedbach 4:4 (3:3). Die beiden Mannschaften zeigten am Sonntag den einzigen Hundert Zuschauer ein Spiel, wie es schöner und spannender wohl kaum in Wiesbaden zu sehen war. Eintracht lief dazu zu einer Form auf, die sie dem deutschen Altkaiser vollkommen ebenbürtig machte. Die Gäste, mit Erfas für den linken Flügel, legen dem Anstoß auf sofort mächtig los, und tatsächlich gelingt es ihnen, nach kaum 10 Minuten mit 2 Toren in Führung zu liegen. Doch vom Mittelfeld ab geht der Wiesbadener Innensturm durch, und ohne daß ein Gegner den Ball berührt hat, kann Friedrich mit prächtigem Wurf ein Tor ausfallen. Aber noch einmal stellt Sedbach das alte Torverhältnis wieder her, dann kommt Eintracht zu Wort. Bis zur Pause kann Friedrich, der einen Glanztag hat, den Ausgleich durch 2 weitere Prachtstöße herstellen, die selbst für einen Vertisch im Kiste nicht zu halten waren. Während der zweiten Halbzeit vollkommen ausgeglichenes Spiel, abgesehen von einer kurzen Drangperiode der Sedbacher. Doch die Wiesbadener Innensturmmanpower steht ihrem Sturm nicht nach und verrichtet ausgezeichnete Arbeit; überragend der Mittelfeldspieler Kell. Die gefährlichen Halbstürmer des Meisters, Zeh und Fuhrmann, können sich nicht durchsetzen, was dennoch aufs Tor geht, erledigt Schmidt mit viel Geschick. Bei unvermindert rasendem Tempo wandert der Ball von einem Tor zum anderen, bis es Ries etwa 8 Minuten vor Schluß gelingt, durch haarsträubende platzierten Wurf Eintracht in Führung zu bringen. Das Ende naht, schon glaubt man an einen Sieg der Wiesbadener, als der unermüdete Fuhrmann noch in letzter Minute den Ausgleich erzielt. Das Resultat entspricht vollkommen dem Spielverlauf. Der Altkaiser mußte sein Leichtes hergeben, um einer Niederlage gegen die in Hochform spielenden Einheimischen zu entgehen. Eintracht hat mit diesem Spiel gezeigt, daß sie sich mit in die Reihe der besten Mannschaften des Mittelkreises stellen darf. — Eintracht 1b konnte die 1b-Mannschaft von Sedbach nach hartem Spiel mit 1:0 schlagen. — Eintracht 1. Jugend — Tam. Schierstein 1. Jugend 0:0.

* Handball in der D. S. B. Während unser Meister, der S. B. 98 Darmstadt, sein zweites Spiel der süddeutschen Endrunde in Heidelberg austrug und den badischen Meister, Polizeisportverein Heidelberg, überlegen 7:2 schlug, konsolidierte sich das Hauptinteresse auf das in Frankfurt stattfindende Repräsentativspiel Frankfurt-Rassau, das infolgedessen einen überraschenden Ausgang nahm, als es der stark favorisierten, sorgfältig zusammengestellten Frankfurter Elf nicht gelang, ihre beiden Siege zu wiederholen. Die nachauflage Vertretung, in der der verletzte Fuhrmann ersetzt werden mußte, leistete einen überraschend harten Widerstand und erzielte ein verdientes Unentschieden. Fuhrn (Vol.-Sp.-B. Wiesbaden) zeigte sich als ein gewandter und sicherer Hüter und war wiederholt die letzte Rettung. Die Verteidigung Birnbaum (Schoah-Wiesbaden) und Chromer (Sp.-B. Wiesbaden) bildete, nachdem sich die erste Aufregung gelegt hatte, ein starkes Bollwerk. In der Halbzeit überragte Müller (S. B. Wiesbaden), der äußerst produktiv spielte, und auch die Außenläufer Seid (06 Kassel) und Morgenstern (Germania-Wiesbaden) konnten sowohl in der Abwehr wie in der Bedienung des Sturms gefaßt. Hier war Sottolosa (Vol.-Sp.-B. Wiesbaden) der wirkliche Sturmführer, der sich mit seinen Nebenleuten ausgezeichnet verstand und mit Großhül (Schoah-Wiesbaden) und Döringer (S. B. Wiesbaden), an dessen Stelle in der zweiten Halbzeit Wellinger (06 Kassel) spielte, ein äußerst gefährliches Innentrio bildete. Döringer zeigte als Rechtsaußen vorzügliche Leistungen, sein Tor war das schönste des Tages, während sich der Kasserer als gefährlicher Torhüter erwies. Zuerst glaubte man an einen hohen Sieg der Frankfurter, denn in kaum 20 Minuten hatte der wunderbar kombinierende Sturm der Einheimischen drei Tore erzielt, denen kurz vor Halbzeit die Gäste durch Sottolosa einen Treffer entgegenstellen konnten. Aber in der zweiten Hälfte kamen die Kasseler stark auf, und während ihre Innenmannschaft im Verein mit dem guten Tormann sämtliche Angriffe des Gegners abhug, erzielte Wellinger durch unhaltbaren Wurf den zweiten Treffer, dem 2 Minuten später der Ausgleich durch Döringer folgte. Noch einmal gelang Frankfurt der Führungstreffer, doch immer gefährlicher werden die schnellen Durchbrüche der Gäste und in der letzten Minute erzwingt Sottolosa durch unhaltbaren Wurf den

Ausgleich. Der Unparteiische, Herr Beder-Wiesbaden, hatte das hochinteressante Treffen, dem 3000 Zuschauer im Frankfurter Stadion mit Spannung folgten, stets in der Hand.

* Fußball. Sportverein e. B. (Jugend-Abteilung). Resultate vom Sonntag (Verbands-Spiele): 1a-Jug. — 1. Jug. Riders-Wiesbaden 3:0; 1b-Jug. — 1. Jug. Germania-Wiesbaden 0:3; 1c-Jug. — 1. Jug. Sportverein Raunheim 0:3; 2. Jug. Spielfrei; 3. Jug. — 3. Jug. Riders-Wiesbaden 3:0; Schül. Spielfrei.

* Hoken. Die Spiele des W. S. K. am letzten Sonntag gegen die Spielarten Mannschaften des Sp.-B. Viktoria-Mühlhausen brachten folgendes Ergebnis: Die 1. Herren verloren 9:2 (7:0). Trotz des hohen Resultates sah man ein technisch hochstehendes und äußerst flottes Spiel, wobei die Gäste den Hiesigen mit ihrer sicheren Stodarbeit um manches voraus waren. Durch gutes Zusammenspiel erzielten die Gäste bis Halbzeit 7 Tore, während nach der Pause die Hiesigen bedeutend besser spielten, und beide Klubs zu je zwei Toren folgten kamen. Daran anschließend spielten die ersten Damenmannschaften beider Vereine mit dem Resultate von 2:0 für Wiesbaden. Den W. S. K.-Damen, die mit Erfas für den rechten Flügel antreten mußten, muß man für dieses Ergebnis Anerkennung zollen. Die beiden Tore wurden von der Halblinien Fr. Schmorl erzielt. In der Hintermannschaft überragte Fr. O. Ostmanns durch sicheres Spiel. Die 2. Herren des W. S. K., die gegen die 1b-Herren von Mühlhausen antraten, verloren 7:0. Die Hintermannschaft der Wiesbadener arbeitete eifrig und gut, konnte aber nicht verhindern, daß der schnelle und flößliche Innenturm der Gäste zu verdienten Torenfolgen kam.

* Kanusport. Am Sonntag fand das Anpaddeln des Ortsvereins Kanu-Klub Biedrich-Wiesbaden — Mainzer Kanu-Verein in Verbindung mit den anderen Mainzer Verbände-Vereinen statt. Trotz des wenig verlockenden Wetters trafen sich 48 Boote an der Mainpike, zu der traditionell gemeinsam Fahrt nach der Mainpfe bei Hochheim, wo die Eröffnung der diesjährigen Sportferien in hergebrachter Weise begangen wurde. Für einige Stunden herrschte in der für einen solchen Massenbesuch fast zu kleinen Mainpfe ein fröhliches Treiben, durch eine kleine Kenterung wurde die allgemeine Stimmung nur noch gehoben. Erst bei Einbruch der Dämmerung wurde die Rückfahrt angetreten, so daß die Biedrich-Wiesbadener Boote die letzte Strecke bei völliger Dunkelheit zurücklegten.

* Tisch-Tennis. Vergangenen Donnerstagabend weilte der Wiesbadener Hoken-Klub zum Tisch-Tennis-Spiel bei dem Tennis-Klub von 1914 in Frankfurt a. M. Es spielten der Stärke nach für Wiesbaden: Fr. Schmorl, Frau Heister, Fr. Seined und Fr. Morik und die Herren Maier, Büchel, Hiltpolt, Weber, Ostent und Peter. Für Frankfurt die Damen Leselt (süddeutsche Meisterin), Benzal, Morgenstern, Leos und die Herren v. Neufville (süddeutscher Meister), Schwarzhild, v. Proschel, Dr. Fuchs, Rodenau und Hedwig. Endergebnis 8:2 für Frankfurt. Die beiden ersten sowohl der Damen als auch der Herren von Frankfurt waren den Hiesigen um eine Klasse überlegen. Die Punkte für Wiesbaden holten Fr. Morik und Herr Ostent. Die Tisch-Tennismannschaft des W. S. K. kann mit diesem Resultat gegen den ersten Tisch-Tennis-Klub Süddeutschlands sehr zufrieden sein.

* 12. Bundesfest des Hessischen und Nassauischen Radfahrerbundes. Am 10., 11. und 12. Juli d. J. veranstaltet die bekannte Radfahrabteilung des Ruffereins Offenbach-Fürz im Auftrage des Hessischen und Nassauischen Radfahrerbundes das diesjährige Bundesfest. Das künftige Fest, dessen großes Programm in den Radball- und Reigenwettbewerb um die Bundesmeistertitel und in einem pompösen Korso bzw. Festzug seinen Höhepunkt erreicht, wird auf dem 10 000 qm großen Sportplatz und Saal der Turngemeinde Bürgel gefeiert.

* Semmeringer Schachturnier. In der letzten Runde des Schachturniers gewann Janowski gegen Michel. Die übrigen Partien wurden abgebrochen. Sie werden morgen zu Ende gespielt werden. Die Hängervorteilartower gegen Alschin gewann Alschin.

Handelsteil.

Bereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand am Montagabend in der Loge „Mato“ statt und wies einen sehr guten Besuch der Mitglieder auf. An Stelle des durch Krankheit verabschiedeten Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Baumeister Wolff, eröffnete dessen Stellvertreter, Herr Stadtrat Josef Ochs, die Versammlung. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich Erschienenen und bedauerte, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Baumeister Wolff, der in den letzten 25 Jahren stets die Hauptversammlung geleitet habe, diesmal durch Krankheit verhindert sei, ebenso sei Direktor Michel erkrankt. Die Versammlung beauftragte den Aufsichtsrat, den beiden bewährten Herren die Grüße der Versammlung zu überbringen mit dem Wunsch, daß sie in Bälde ihre Tätigkeit voll und ganz wieder aufnehmen können.

Darauf erstattete Direktor Mergenthal den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1925. Der Redner streifte zunächst die allgemeine Lage der deutschen Wirtschaft im verflochtenen Jahre, wofür letzteres für das gesamte Wirtschaftsleben ein großes Sorgenjahr gewesen sei, gekennzeichnet durch Erschütterungen wie nie zuvor, so daß Betriebs-einschränkungen, Geschäftsaussichten und Konturje überall an der Tagesordnung waren, verbunden mit einem enormen Anwaschen der Erwerbslosen. Er berührte hierbei auch die überspannte Steuerpolitik des Reiches und der Länder, wodurch die Schwierigkeiten in Industrie, Handel und Gewerbe sich wesentlich verschärft haben. Die Forderung der Steuerherabsetzung, worauf man sich jetzt endlich besinne, hätte schon ein Jahr früher kommen müssen, wie von den meisten Volkswirtschaftlern gefordert worden sei. Im übrigen seien Abnahmangel im In- und Auslande, Kapital- und Kreditnot die Ursache des Niederganges der deutschen Wirtschaft gewesen und bei vielen Unternehmungen sei nicht nur keine Rentabilität erzielt, sondern Verlust ausgewiesen worden. Unter dem Druck dieser im ganzen Deutschen Reich herrschenden Schwierigkeit habe unsere in der Hauptsache auf Aus- und Fremdenindustrie eingestellte Stadt ganz besonders zu leiden gehabt. Man könne jedoch annehmen, daß der Tiefstand nunmehr überwunden sei, denn im neuen Jahre mache sich allgemein eine kleine Besserung der Verhältnisse bemerkbar. Als erfreuliches Zeichen bei diesen trüben Zeiten sei die von der Reichsbank mit aller Energie durchgeführte Stabilisierung unserer Währung zu verbuchen. Aus dem Bericht des Direktors war ferner die weitere günstige Entwicklung der Vereinsbank zu entnehmen. Der Umsatz in 1925 betrug auf beiden Seiten des Hauptbuches 256 000 000 Mk. gegen in 1924: 182 000 000 Mk. (1913: 256 000 000 Mk.), so daß der Umlaufumsatz genau wieder erreicht ist. Die Bilanzsumme habe sich von 2,9 Mill. auf 4,2 Mill. Mk. erhöht. Die Mitgliedschaften stiegen von 268 586 auf 535 300 und die fremden Geber von

Für die Feiertage

empfehle ich:

Engels Qualitäts-Kaffee

zu 1.40, 1.60, 1.80 und 2.10 das ½ Pfd.

Es kann für Sie nicht egal sein, wo Sie Ihren Kaffee kaufen, denn Kaffee ist einer der empfindlichsten Artikel, welcher sehr leicht andere Gerüche, wie von Seifen, Drogen, Farben, Parfüms usw. annimmt, wodurch die Güte des Kaffees sehr leicht beeinträchtigt wird. Meine Engels Kaffee-Mischungen werden in besonders dafür bestimmten Räumen geröstet und mit peinlichster Sorgfalt von nur für die Kaffee-packerei bestimmten Personen luftdicht verpackt. Ich biete daher vollste Gewähr daß das köstliche Aroma des Kaffees voll und ganz zur Geltung kommt.

Seit ca. 60 Jahren werden meine Kaffees von erfahrenen Fachleuten am Kaffee-Markt direkt eingekauft, auf den besten Patent-Kaffee-Röst-Apparaten stets frisch geröstet und zu erstklassigen Mischungen zusammengestellt.

Probieren Sie bitte daher in Ihrem eigenen Interesse meine Qualitäts-Kaffees und Sie werden finden, daß

Engels Kaffee immer noch der Beste ist.

Wilhelm-Straße

August Engel

Ringkirche

Kaffee-Großrösterel
Taunusstraße

578

Silta-Brot

reines Roggenbrot

hergestellt nach den Lehren der Universitäts-Professoren Loew und Emmerich, ist infolge des Zusatzes hochwertiger Mineralsalze sehr bekömmlich und nahrhaft. **Silta-Brot** enthält die Stoffe, welche in biochemischer Hinsicht als Grundlage für die Gesunderhaltung des Körpers betrachtet werden.

Silta-Brot ist nicht teurer wie anderes Brot. Stets frisch zu haben in den Bäckereien:

Frau Th. Dönges, Sedanstraße 14,

Ernst Reis, Nerostraße 9,

Christian Schaumann, Wörthstr. 16,

I. W. Weugandt, Goldgasse 5.

Täglich frische

„Fleisch-Pasteten“

leere Pasteten
empfiehlt

Conditorei und Café
Franz Kaiplinger

Kirchgasse 26

Taunusstr. 9, am Kochbrunnen

Telephon 6507 und 5184



Auch

wenn Sie noch so anspruchsvoll sind, wir stellen Sie zufrieden. Überzeugen Sie sich doch von unserer Leistungsfähigkeit. Beachten Sie unsere beiden Schaufenster.

Sie

werden dann finden, daß wir in Bezug auf Auswahl und Preiswürdigkeit sowohl in eleganten Luxuschuhen wie in einfachen, gediegenen Gebrauchsschuhen nicht zu überbieten sind. Sie

brauchen

nur einmal einen Versuch bei uns zu machen, wir sind überzeugt, daß Sie dann ein ständiger Kunde bei uns werden.

THOMA-SCHUHE

Maschinenknopfloher und Arbeiten für die Zick-Zacknämaschine werden sorgfältig und billig ausgeführt.

Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kußmaul
RHEINSTRASSE 39.

Zu verleihen:
Hochzeits-, Gesellschafts- u. Trauer-Anzüge
Schneidermeister Riegler
Langgasse 9, 1. Treppe

Vernickeln

läßt man bei

F. Dofflein, Friedrichstr. 53.

Portemonnaies, Brieftaschen
Einkaufsbeutel, Taschenspiegel
empfiehlt

Lederhandlung Gerich, Schwalbacher Str. 31



Die D. M. W. Nürnberg, die schon so oft der Hausfrau mit Rat und Tat im Küchengebiet zur Seite standen, veröffentlichen heute aus der Reihe ihrer Rezepte folgendes unvergleichliche Osterbratenrezept, dessen Ausföhrung in der Praxis für keine Hausfrau entgehen lassen sollte.

Resi-Osterbraten.

Man focht 2-3 Pfd. geschöpften und gefälschten Hammelfleisch in 1 ½ Lit. Wasser mit Suppengrün etwa eine Stunde, bräunt dann in einer Bratpfanne 100 g „frische Resi“, legt das Hammelfleisch hinein, bestreicht es sorgfältig mit Fett, brät es im Bratereis in guter Farbe, füllt einen Schöpflocher der Fleischbrühe dazu und bindet die Lende durch einen Treibföfel in etwas Wasser gelähmten Kartoffelstange. In die übrige Fleischbrühe gibt man eine beliebige Einlage von Tadeln oder Oris und schmeckt sie mit etwas Suppenwürstchen ab.

Dieser köstliche Braten, der zugleich eine herrliche Suppe liefert und jeder Festtafel zur Ehre gereicht, wird die Hausfrau zur köstlichen Verbraucherin der „frischen Resi“ machen, sollte sie diese vorher noch nicht gekannt haben. Nur ihrer Güte, die sich zugleich mit Wohlfeilheit paart, dankt sie den Triumphe ihres Kochkunst.

Denn diese köstliche Kernmargarine, aus den D. M. W. Nürnberg verfertigt, vom ersten Mal köstliche Nährkraft und höchsten Wohlgeschmack: Vitamine und Mineralien.

Und aufs Brot die

frische Resi



Beim Einkauf von jed. Pfd. verlange man gratis den neuesten Band der Resi-Hausbücherei. Vertr. d. V. M. W. Nürnberg, Kleber & Co., Wiesbaden, Albrechtstr. 18, Telephon 5211.



Für den Herrn

Herren-Oberhemden

Perkal m. 2 Kragen, Gr. 39-42	4.25
Zephir, einfarbig mit 2 Kragen	4.75
la Perkal mit 2 Kragen unterfütterter Brust	5.75
la Zephir, mit 2 Kragen unterfütterter Brust	7.90
la Trikolone in neuen Farb.	10.50

Selbstbinder

Kunstseide, neue Dessins	1.25, 0.95, 0.75
Foulard, reine Seide, einfarbig	
reine Seide	1.95
Reine Seide in neuest. Farb.	3.25
Schwere Crêpe de chine-Binder	3.50

Stärkekragen Marke „Kleeblatt“

Allererstes Fabrikat	
Doppelkragen in 10 verschied. Formen	1.30
Eckenkragen, 5fach	1.20

Ledergürtel . . . 1.20, 0.85, 0.65

Wildledergürtel . . . 3.25, 1.50

Amerik. Rubber-Gürtel 1.85, 1.60

Rips-Sportkragen . . . 0.75 0.40

Van Heusen

Einstoffkragen . . . 1.50, 1.25

Nappa - Lederhandschuhe

I. Qualität . . . 8.50, 6.75

Südeleder mit Perlmutter

knöpfen . . . 5.00

Ausgabe unserer Kinderzeitung „Der Papagei“.

Hosenträger

Starkes Band m. Gummizügen	0.75
Gummiband m. Leder-Garnit.	1.25, 0.95
Starker Rippengummi mit Rollederpatte	1.95

Herren-Mützen

Loden- u. Stoffmützen	0.95
Ripsord in grau u. beige	1.50
Mouliné-Mütze, große Form	1.95
Englische Mütze, neue Faltenform	2.75, 2.50
Reinwollene Schotten-Mützen	4.95

Spazierstöcke

Echt Manilla	2.75, 2.50
Echt Manilla mit Hornzwinge	3.50
Echt Rohr	2.75
Manilla mit Alpaka	3.90

Blumenhain

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Friedr. Moerchen

Nervenarzt

Priv.-Sprechst. 11 $\frac{1}{2}$ —1. Dietenmühle, Parkstr. 44.
Telephon 4533.

Strumpfhaus Schirg

Ein Paar hübsche Socken

Eine elegante Krawatte

richtig zusammengestellt

Das Ostergeschenk

für Herren.

Socken, Mako, feine Farben	1.10
fein Flor, einfarbig	2.—
klein Karo	3.—
Waschseide	4.25
Krawatten, rein Seide, sehr elegant	4.50
schwere Qualität, einfarbig u. elegante moderne Muster	5.—



**Strumpfhaus
Schirg**

Webergasse 1.

582

Verreist

vom 1. bis 6. April

A. Quirin

Folkvertreter u. Homöopath
Bismarckring 20.



Zöpfe

kauft man
am billigsten
bei

Dette

Miehetsberg 6.

Mecklenburgische Landmettwurst

feinste Dauerware
rein Schweinemett
à Pfd. 2.50 Mk.
ab hier Nachn.

Friedr. Gierloff
Schwerin i. Meckl.

Bruteier

von reibhuhn, Italienern
und Vachshühner, geprüft
auf Legeleistung. Fall-
neiter-Kontrolle. Ebel,
Bierstädter Straße 18.



Wenn Sie
zum Fest
neues Schuhwerk
benötigen, so kaufen
Sie nur die Marke

MERCEDES

Sie finden bei uns alles was Sie suchen:
Neue Modelle - - - Neue Ausführungen
Für jeden Fuß einen passenden Schuh

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰

Alleinverkauf
Schuhhaus Deuser
Bleichstraße 5 Ecke Helenenstraße.

596

Die billigsten Möbel

Schlafzimmer 500—1300

Herrenzimmer 700—1275

Speisezimmer 700—2000

Küchen 200—500

Einzelmöbel und Betten.

Zahlung nach Übereinkunft.

Alleinverk. d. Möbelfabr.
Sebastian Herbst

Möbelhaus Gebrüder Leicher

Niederlage
der Holsatia-Werke A.-G.

Gegründet 1873

Oranienstraße 6

gleich an der Rheinstraße

527

Vom deutschen Wein.

Durch die in letzter Zeit überaus kalte Witterung, die bis auf 5 Grad unter Null fiel, blieb man mit den Weinbergsarbeiten zurück. An den Frühobstbäumen, Aprikosen usw. wurde durch die Kälte großer Schaden verursacht. An den Reben ist kein Schaden entstanden, da diese noch nicht so weit vor sind. Im übrigen wird weiter der Rebschnitt vorgenommen und das Ausbinden sowie Graben. Was die sonstigen Verhältnisse anbelangt, so hat das Weingeschäft ganz zweifellos dadurch eine Anregung erfahren, daß die Kunde von der Aufhebung der Weinsteuer kam. Man verspricht sich von der Aufhebung der Weinsteuer eine unangenehme und vor allem wegen der damit verbundenen Unannehmlichkeiten empfundene Steuer einige Anregung für das Weingeschäft, besonders wenn die weiteren Forderungen der Winter noch erfüllt werden, die ja in ähnlicher Weise auch Forderungen des Weinhandels sind. Man kann aber nicht sagen, daß, abgesehen von der Rheinpfalz, bis jetzt eine Preissteigerung zu vermerken wäre. Die Preise sind noch immer sehr niedrig und zweifellos unzureichend.

Die bis jetzt abgehaltene Weinversteigerung haben eigentlich durchgängig einen ganz guten Verlauf genommen d. h. zum Abzug des größeren Teiles des Ausgebotes geführt, aber es waren auch solche dabei, die ansehnliche Rückschläge aufwiesen. Bei den Weinversteigerungen in Rheinpfalz wurden für die 1200 Liter 1924er 952, 914, 712, 1060, 1490, 1308, 940, 1526 M., 1922er 1810, 860, 848, 1260, 1620 M., 1923er 820, 1100, 1925er 632 M., 1925er Rotwein 688 M., die Flasche 1921er 414, 150, 250, 285 und 222 M. durchschnittlich bezahlt. In der Rheinpfalz brachten die 1000 Liter 1924er Ebenen 420 — 425, 1925er 405 — 500 M., 1923er Wachenheimer und Forster 790, 1924er 1150 M., 1924er Mittelhardt 710 — 2490 M., 1924er Deidesheimer Ruppertsberger, Forster durchschnittlich 2050 und 1930 M., die Flasche 1921er Wachenheimer und Forster 370, Ruppertsberger, Deidesheimer, Forster 455 und 500 M. Im Rheingau brachte das Stück 1924er Forster 710, 1925er 648 M. 1925er Winkler und Geisenheimer 660 — 1680 M., 1924er Winkler, Johannisberger, Mittelheimer 700 — 1620 M., 1923er Geisenheimer 900 M., die Flasche 1921er Forster 150 — 280 M. Im Mittelrhein brachten die 1000 Liter 1924er Oberdiebacher 610, 1925er 535 M. An der Mosel war eine große Versteigerung in Berncastel. Am ersten Tage wurden 1924er Weine verschiedener Gemarkungen versteigert. Es brachte durchschnittlich das Fuder (960 Liter) Trittenheimer 895, Berncasteler und Paulinsberger 897, Piesporter 807, Wehlener 1040, Graacher, Zeltinger und Berncasteler 886, Erdener und Bräcker 1116, desgl. 970, Piesporter 1190, Brauneberger 1112, Rinker 970, Graacher und Wehlener 850, Berncasteler 893 M., während der Durchschnittspreis des Fuders bei Berechnung des ganzen Ausgebotes sich auf 957 M. belieferte. Auch der zweite Tag brachte durchgängig 1924er Weine. Dabei kostete das Fuder Wehlener 1061, 982, 1022, Berncasteler 888, 867, 777, Erdener 1017, Erdener und Bräcker 1000, Trarbach 1013, Piesporter 812, Neumagener 860 M., die Flasche Brauneberger 2.00 und 2.05 M., Wehlener 2.50 M., Piesporter 2.45 M. Der dritte Tag brachte 1921er Flaschenweine und 2 Fuder Rotwein. Es kostete die Flasche Berncasteler und Graacher 1.35 — 2.85 M., durchschnittlich die Flasche 1.75 M. und für die 2 Fuder 1921er Graacher wurden 1900 und 4710 M. erzielt. Verkauf wurden rund 32 000 Flaschen. Die drei Versteigerungstage in Berncastel brachten insgesamt rund 206 000 M. Erlös. In der Rheinpfalz wurden noch zwei bedeutende Weinversteigerungen durchgeführt, von denen in der einen für das Fuder 1923er Deidesheimer, Dürkheimer, Ungsteiner und Ruppertsberger 850 — 1250, 1924er desgl. 910 — 2830 M., die Flasche 1921er

Deidesheimer, Dürkheimer und Ungsteiner 250 — 700 M., in der anderen für das Fuder 1924er Haardter, Wachenheimer, Ruppertsberger, Forster 700 — 2810, die Flasche 1922er Wachenheimer, Forster, Deidesheimer, Ruppertsberger 1.20 — 2.10, 1924er 3.20 — 11.20, 1921er 3.10 — 29.00 M. bezahlt wurden.

Der freihändige Weinverkehr war verschieden. In Rheinpfalz und auch verschiedentlich in der Rheinpfalz war die Nachfrage recht belebt und demgemäß auch der Umsatz zufriedenstellend bei freilich nicht sehr ins Gewicht fallenden Preisen. Es kosteten in der mittleren Provinz Rheinpfalz das Stück (1200 Liter) 1924er 500 — 600, 1925er 450 — 500 M., an der Rabe das Stück 1925er 450 — 550 M., 1924er 500 — 600 M., am Mittelrhein die 1000 Liter 1925er 480, 500, 550, 1924er 550 — 650 M., in der Rheinpfalz die 1000 Liter 1925er 400, 500, 600, 700, 800, 1200 M., an der Mosel die 960 Liter 1925er 500 — 1000, 1924er 400, 800, 1000, 1300 M., in Franken, Würtemberg und Baden die 1000 Liter 1925er 40 — 70 M. Für die 1924er wurden ähnliche Preise bezahlt.

Neues aus aller Welt.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für die Opfer auf Zeebe Oberhausen. Aus Oberhausen wird uns berichtet: Am Montagmittag erfolgte die Beisetzung der Opfer des Grabenunglücks auf der Zeebe Oberhausen. Vorher fand eine Trauerfeier statt, zu der die Spitzen der Behörden sowie die gesamte Verwaltung der „Gute Hoffnungshütte“ erschienen waren. Dann wurden die Särge zur Einzelbestattung nach vier verschiedenen Friedhöfen gebracht. Eine gewaltige Menge Fülle die Straßen und Plätze.

Raubüberfall. Aus Oberhausen wird uns gemeldet: Die Ehefrau des Bergmanns Himmel war morgens gegen 6 Uhr kurz nach Weggang ihres Mannes mit Hausarbeiten beschäftigt, als plötzlich ein großer Mann mit schwarzer Mäntel vor dem Gesicht erschien, die Tür mit Gewalt einbrach und die Frau so am Hals würgte, daß sie die Besinnung verlor. Beim Widerermachen stellte die Frau fest, daß der Räuber ihr ganzes Geld in Höhe von 198 M. aus der Schatzkammer entwendet hatte. Der Räuber ist unerkannt entkommen.

Tragischer Tod eines 70jährigen. Um die Hundsteuer zu sparen, wollte in Alfeld bei Hannover ein 70 Jahre alter Schuhmachermeister seinen Hund in der Leine erlösen. Als er das Tier ins Wasser schleuderte, verlor er das Gleichgewicht, stürzte in den hochgehenden Fluß und ertrank, während der Hund wieder ans Ufer schwamm und nach Hause lief.

Waldbrand. Aus Kronenberg wird uns berichtet: Oberhalb der Teufelsbrücke brach ein heftiger Waldbrand aus, wobei der Busch „Hodersholz“ mit seinen wertvollen Tannenschonungen in kurzer Zeit in Rauch und Flamme wurde. Der angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

17 Prozent Frauenüberschuß in Berlin. Soeben veröffentlicht das Statistische Amt der Stadt Berlin die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1925 für die Millionenstadt. Man bemerkt als Folge des Krieges und seiner Nachwirkungen einen Gesamtfrauenüberschuß von 17 v. H., während er sich für das gesamte Deutsche Reich auf nur 7 v. H. stellt.

Polizeiliche Festnahme eines völkischen Abgeordneten. Aus Berlin wird uns gemeldet: In einer Sitzstube am Kurfürstendamm weigerten sich zwei Gäste, die eine große Zeebe gemacht hatten, diese zu bezahlen. Vom Wirt herbei-

gerufene Polizeibeamte wurden von den Gästen angegriffen und besonders der eine, der erklärte, er sei der Landtagsabgeordnete Kaiser, drang mit einem Stuhl auf die Beamten ein. Schließlich gelang es den Beamten, die beiden Gäste festzunehmen und zur nächsten Revierwache zu bringen. Dort wurde der zweite als Schriftsteller Hermann Frey festgehalten. Die Polizei und der Geschäftsinhaber der Sitzstube haben gegen beide Strafanzeige erstattet.

Der Fall Jürgens. Wie der amtliche preussische Pressedienst vom zuständigen Seite erzählt, ist die Nachricht, daß im Untersuchungsgefängnis Moabit die Kalfaktoren die Versorgung des Untersuchungsgefängnisses Jürgens verweigern, unrichtig. Es trifft auch nicht zu, daß Jürgens mit einem früheren Offizier zusammengelegt ist.

Natürlicher Tod des Nachtwächters Janetz. Die Leiche des Nachtwächters Janetz, der auf einem Fabrikgrundstück in der Putzstraße in Berlin in seinem Bette tot aufgefunden wurde, ist obduziert worden. Es wurde festgestellt, daß sein plötzlicher Tod infolge eines Blutsturzes eingetreten ist. Die ursprüngliche Annahme, daß er von Einbrechern ermordet worden ist, trifft also nicht zu.

Bestandenes Hunger-Examen. Der Hungerkünstler Jolly, der seit 44 Tagen in einem Restaurant im Norden von Berlin zur Schau steht, hat nunmehr sein Pensum absolviert. Als eleganter, glattrasierter junger Mann trat er am 18. Februar in den Glasfaß. Als ein Mensch, dessen Gewicht um 24 Pfund heruntergegangen ist, verläßt er sein Gefängnis. Das Geschäft hat sich schon gelohnt. 300 000 Zuschauer haben Jolly besucht. Er besitzt also eine Einnahme von 100 000 Mark. Jolly wird sich rühmen können, den Weltrekord im Hungern um 24 Stunden geschlagen zu haben.

Nähe eines abgewiesenen Diebhabers. In Nieder-Lissa im Landkreise Erfurt hat ein ostpreussischer Flüchtling einem jungen Mädchen, angeblich weil es keine Liebesanträge abgewiesen haben soll, den Hals abgehackt. Der Täter wurde festgenommen.

Einsturz einer Hausfront. In der Hamburger Vorstadt Bedel stürzte am Montagmittag die Vorderfront eines dreistöckigen Hauses ein. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden. Der Zusammensturz ist durch Erdarbeiten in der Straße verursacht worden.

Wien ohne Licht. Aus Wien wird uns gemeldet: Durch einen Kabelbrand erlosch am Sonntag kurz vor Mitternacht in fünf Wiener Stadtbezirken das elektrische Licht, wodurch auch der Straßenbahnverkehr lahmgelegt wurde. In den öffentlichen Lokalen gab es eine große Verwirrung. Besonders schwer wurden die Krankenhäuser betroffen. Erst nach Stunden konnte die Störung beseitigt werden.

Schürigung. Im Hof der Beuthener Straßenanstalt wurde der frühere Zigarrenretireer Theodor Rusch, der am 18. April v. J. den Magistratsbeamten Titus mit Hilfe seiner Frau und des Dieners Willa Huse auf bestialische Weise ermordet hatte und im Juli vom Schwurgericht Beuthen zum Tode verurteilt worden war, durch den Breslauer Scharfrichter hingerichtet. Die Ehefrau Ruschs und Huse, die seinerzeit ebenfalls zum Tode verurteilt worden waren, wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Eine traurige Wochenbilanz. Auf der Glückhills-Friedenshoffnungsgrube in Nieder-Hermsdorf bei Waldenburg ereigneten sich in der letzten Woche 5 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang und 12 andere Unfälle, bei welchen die Betroffenen zum Teil verkrüppelt wurden.

Brathering Bismarckhering Hering in Gelee Rollmops Kronsardinen

Hering i. Gelee 2 Dosen 0.75	Räucherlachs, lose 1/4 Pfd. 1.10
Rollmops in Remoulad-S. 1/4 Pfund 0.45	Räucher-Ael . . . Pfd. 2.80
Filet-Hering in Mayonnaise 1/4 Pfund 0.45	Hering in Tomaten-Sauce Dose 1.25
Rollmops m. Gurken-Einlage 5 Stück 0.18	Pet. Filet-Hering Dose 1.10, 1.05
Bismarckhering in Essig 2 Stück 0.25	Langusten . . . Dose 1.75
Sardinen i. Essig 1/4 Pfd. 0.20	Oelsardinen 0.55, 0.65, 0.90
Anchovis . . . 1/4 Pfd. 0.25	Hering i. Gelee 4-L. -D. 2.50
Krabben in Mayonnaise 1/4 Pfd. 0.45	Bism. -Hering 4-Ltr. -D. 3.80
Heringssalat . . . 1/4 Pfd. 0.35	Filet-Her. i. Rem. 4-L. -D. 6.35
Fleischsalat . . . 1/4 Pfd. 0.45	Schwedenplatten . Glas 1.35
Mayonnaise, lose 1/4 Pfd. 0.45	Appetitsid . . . Dose 0.75
Sardellen, lose . 1/4 Pfd. 0.75	Filet-Hering in dir. Sauce Dose 1.20
Holl-Heringe . . 12 St. 0.85	Räucherlachs Dose 0.95, 1.10
Feinste Makrelen in Öl Dose 1.45	Oelsardinen ohne Gräten Dose 1.00

Matfeshering 0.95
1 Liter-Dose
5-6 Stück Inhalt

in gekochter Familien-Schinken
in Dosen ca. 4-5 Pfd.
Pfund 2.65

Spinat fein gew. 0.55	2 Pfund-Dose
Stangenspargel, extra stark 1/2 Dose 1.85, 1/4 Dose 3.60	
do., sehr stark, 1/2 D. 1.75, 1/4 D. 3.40	
do. st., 1/2 D. 1.60, 1/4 D. 3.15	
do. mittelst., 1/2 D. 1.55, 1/4 D. 3.00	
do. 50/60, 1/2 D. 1.40, 1/4 D. 2.70	
do. dünn 1/2 D. 1.15, 1/4 D. 2.25	
Brechspargel, extra stark 1/2 D. 1.55, 1/4 D. 3.00	
do. st., 1/2 D. 1.45, 1/4 D. 2.80	
do. mittelst., 1/2 D. 1.35, 1/4 D. 2.60	
do. dünn 1/2 D. 1.00, 1/4 D. 1.95	
Gemüse-Erbsen 1/2 Dose 0.33	
Jg. Erbsen 1/2 D. — 1/4 D. 0.65	
Junge Erbsen, mittelst., 1/2 D. 0.55, 1/4 D. 0.90	
do. fein 1/2 D. 0.80, 1/4 D. 1.55	
Jg. Schnittbohnen 1/4 D. 0.55	
Junge Salatbohnen 1/4 D. 0.75	
Jg. Brechbohnen 1/4 Dose 0.65	
Alterf. Stangenbrechbohnen 1/4 Dose 0.75	
Alterf. Stangenschnittbohnen 1/4 Dose 0.65	
Jg. Dicke Bohnen 1/4 D. 0.75	

Stangen-Limbberger
Pfund 0.65
Romadur-Käse 0.65
Pfund 0.65
Edamer Käse 0.85
im ganzen Pfund

Mirabellen-Konfitüre 0.95	2 Pfd.-Eimer
Apfelsauce, tafelfert. 1/4 D. 0.55	
Erdbeeren 1/2 D. 0.95, 1/4 D. 1.70	
Preiselbeeren, 1/2 D. 0.60, 1/4 D. 1.10	
Pflirsche 1/2 Frucht, gesch. 1/2 Dose 1.65	
Pflirsche 1/4 Frucht . . . 1.65	
Birnen, weiß, 1/2 Frucht, 1/2 D. 0.45, 1/4 D. 0.95	
Kirschen, schwarz 1/4 D. 1.50	
Heidelbeeren . . . 1/4 D. 1.15	
Mirabell 1/2 D. 0.58, 1/4 D. 0.95	
Pflaumen 1/2 Frucht, 1/2 D. 0.65, 1/4 D. 1.25	
Pflaumen, ganze Frucht, 1/2 D. 0.50, 1/4 D. 0.95	
Kaiserkirschen ohne Stein 1/4 Dose 2.25	
Fst. gem. Früchte, 1/4 D. 1.55	
Reimkirschen . . . 1/4 D. 1.55	
Birnen, rot, 1/2 Frucht, 1/2 D. 0.42, 1/4 D. 0.82	
Ananas, 1/2 D. 1.60, 1/4 D. 3.00	
Fruchtsalat, kalif., 1/2 D. 1.95, 1/4 D. 3.80	
Apfelschnitte 2 Pfd.-D. 1.35	
4 Pfd.-Dose 2.50	
Aprikosen-Konfitüre 2-Pfd.-Eimer 1.20	
Dunstkirschen 4-Pfd.-D. 3.85	

Gefärbte Eier
in verschiedenen Farben
10 Stück 1.15

Kaffee gebr. täglich frisch	Pfund 2.40, 2.50, 2.60, 3.40, 3.40, 3.00 3.80
Weizenmehl, lose Pfd. 0.25	
Auszugmehl, lose, Pfd. 0.27	
Weizenanzug . . . Pfd. 0.20	
Feinstes Auszug-Mehl 5-Pf.-Säckch. 1.45	
Panier-Mehl . . . Pfd. 0.38	
Kandis-Zuck., braun Pfd. 0.55	
Kandis-Zuck., weiß Pfd. 0.55	
Eier-Nudeln 1-Pf.-Pak. 0.65	
Eier-Makkaroni 1-Pf.-P. 0.65	
Eier-Stifte 1-Pfd.-Pak. 0.65	
Eier-Fadennudeln 1/2-Pfd.-Pak. 0.35	
Eier-Austern, lose Pfd. 0.75	
Eier-Nud., lose . . . Pfd. 0.60	
Bandnud., lose . . . Pfd. 0.48	
Mischobst Pfd. 0.55	
Kakao rein Pfd. 0.55	
Pflaumen, getr. Pfd. 0.42	
Weisse Bohnen . . . Pfd. 0.32	
Gelbe Erbs. m. Sch. Pfd. 0.25	
Gelbe Erbs. oh. Sch. Pfd. 0.35	
Gelbe Erbsen, gespalten Pfd. 0.32	

Schweinkeinfleisch, ges. Pfd. 0.65
Eisbalm in jeder Größe . Pfd. 1.00
Ger. halbe Schweinsköpfe Pfd. 0.85
Harte Pick- u. Mettwurst Pfd. 1.95

Weinbrand 2.90
rein . . . Flasche

Werrucht-Marmelade	rein, 5 Pfd.-Eimer Pfund 1.95
Zwetschen-Marmelade	5 Pfd.-Eimer 2.25
Kirsch-Mirabellen	5 Pfd.-Eimer 2.95
Stachelbeerkonfitüre	
Erdbeer-Gelee	
Johannisbeer-Gelee	
Apfel-Gelee	

Fst. hell. Süßrahm-Butter	ohne Salz Pfd. 2.25
Fst. Molke-Butter	ohne Salz . Pfd. 2.00, 2.15
Amph. Schmalz . . . Pfd. 0.90	Neu-Schmalz . . . Pfd. 0.75
Schmalz Pfd. 0.88	Margarine Pfd. 0.65, 0.70 0.65
Kartoffeln Pfd. 0.55	Bachol Liter 1.00

Schokolade 150 gr Tafel 0.50	Pralinen 2 Kart. 0.75
------------------------------	-----------------------

THEZ
LEONHARD AKTIEN-GEZ
Mainz
P101

Schriftliche od. telephonische Bestellungen werden durch unsere Autos frei Haus geliefert.



stets im

Ihr Weg lohnt sich,
denn Sie kaufen
billige u. gute

Schuhwaren

Schuhhaus Levi

Faulbrunnenstr. 12

Den ganzen Tag geöffnet.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 29. Mai 1926, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden die im Grundbuch von Kiedrich, Band 6, Blatt Nr. 179 (eingetragene Eigentümer am 8. Januar 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: offene Handelsgesellschaft in Firma Helmut & Euseb in Ettville) eingetragene Grundstücke, laufende Nr. 1, 2, 3, Gemartung Kiedrich: laufende Nr. 1, Kartenblatt 15, Parzelle 87, groß 13 ar 83 qm, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Gebäudeversteigerungswert: 180 M., b) Lagerhaus, Gebäudeversteigerungswert: 36 M., c) Stall, d) Fabrikgebäude mit Anbau und Wasserkrän, Gebäudeversteigerungswert: 1050 M., Gebäudeversteigerungswert: 235, Kartenblatt 15, Parzelle 88, groß 2 ar 26 qm, Hausgarten, Ettville Straße 5, laufende Nr. 2, Kartenblatt 15, Parzelle 111, Acker an der

Ettville Straße, groß 7 ar 81 qm, Grundsteuerreintrag 2,14 M., laufende Nr. 3, Kartenblatt 15, Parzelle 114, Wiese an der Ettville Straße, groß 90

6 ar 44 qm, Grundsteuerreintrag 2,02 M., Grundsteuerreintrag Nr. 697.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Ettville, den 27. März 1926.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die für Mittwoch, den 31. d. M.,

Seerobenstraße 22

angesetzte Versteigerung findet bestimmt statt.

Beginn 10 Uhr vormittags.

Sielaff

Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Wiesbaden, den 31. d. M., vormittags 10 Uhr,

Dohheimer Straße 24

(Kath. Gesellenhaus):

folgende Gegenstände, als:

1 Transmission, 1 Bandflüge, 1 Kettenfräsmaschine, 1 Drehbank, 2 Damenfabrikanten, 24 Rohrstühle, 4 Bideis, 1 Waschtisch, 1 Sofa, 1 Schneidemaschine, 1 Sessel mit Gobelinbezug, 2 Lederne Handtaschen;

ferner Donnerstag, den 1. April, vormittags 10 Uhr,

Dohheimer Straße 24

eine größere Partie Korbmöbeln, darunter: Feddigröhler, Weidenständer, Weidenstische, Feddigröhre und Weidenstisch, 136 Stück Handkörbe, 7 Kinderwiegen mit Gestelle, 100 Stück Teppichklappen, Waschkörbe, Reifeltaschen, Kinderkörbe, Flaschen, Papier- und Fahrradkörbe, Brieftaubentorb u. dergl. mehr; eine größere Partie unbedrucktes Aluminium (Koch- und Milchküpe usw.);

ferner aus einer Konfursmasse: eine Partie tierärztliche Instrumente und Medikamente, sowie eine tierärztl. Bibliothek und Fachzeitschriften und eine Partie Haushaltungsgegenstände.

Derner am gleichen Tage, am 1. April, vorm. 9 Uhr,

Loreleiring 2, im Laden

wied eine sehr gute Ladeneinrichtung, bestehend aus: 2 Schaufensterstellplätze auf Rollen, mit Glasdach und Schubladen, 1 Ladenschrank (2,00 x 0,60 x 2,65 Meter), mit 2 verglasten Schiebetüren, 1 Wandregal (3,40 x 42 x 290 cm) mit vier hölz. Schiebetüren, 1 Wandregal (Steil.), 120 x 35 x 240 cm, mit auswechselb. Gefächern, eine Ladentafel (2,95 x 2,15 x 0,60 x 0,95), rechteckig, mit 4 Doppelschiebetüren, 17 Schubladen, 1 Eisschrank (1,10 x 0,60 x 0,90 Meter).

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Die Versteigerung am 1. April an beiden Stellen findet bestimmt statt.

Budesheim, Obergerichtsvollzieher, Telefon 5525.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 31. März, vormittags 10 Uhr, werde ich hier selbst

Mainzer Straße 15:

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Auszugstisch, 3 Stühle mit Lederhül, 1 Ständer, 1 runder Tisch, 1 Sofa, 2 Polsterstühle, 1 Harmonium

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Berkmann, Obergerichtsvollzieher, Drantenstraße 39.

Große Mobiliar-Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 31. März

vormittags 9½ beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich aufolge Auftrags wegen Wegzugs u. a. m. in meinem Versteigerungstokal

6 Luisenstraße 6

Nähe der Wilhelmstraße:

1 eleg. Schlafzimmer-Einrichtung

best. aus: Stür, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, Friseurtoilette, 2 Nachtschränken mit Marmor, 2 Betten mit Spizal- und Kapotmatratzen;

1 Schlafzimmer-Einrichtung

best. aus: 2 Betten, Stür, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränken;

1 elegante Eich.-Speisezimmer-Einrichtung

best. aus: Büfett (2,20 m), Kredenz, Auszugstisch, 2 Sesseln und 6 Stühlen mit Leder;

1 elegante Eich.-Herrenzimmer-Einrichtung

best. aus: Bibliotheksschrank (1,80 m), Diplom.-Schreibtisch, Tisch, Schreibtisch, 2 Lederstühlen;

1 Mahagoni-Wohnzimmer-Einrichtung

1 prachtvolle japanische Garnitur best. aus: Stiel, Paravent, Tisch, 2 Hockern;

1 fast neuer schwarzer Salonflügel

(sehr gutes Instrument);

1 sehr schöne kombinierte Küche-Einrichtg.

best. aus: Küchenschrank mit Seitenschranken, Tisch, 2 Stühlen;

2 für moderner Kassenschrank

Wohn- und Schlafzimmer-Möbel: elegant, eich. 4tür. Bibliotheksschrank mit Facettenverglasung, Kubb.-Bücherständer mit Sunterplattung, Kubb.-Herrenschreibtisch mit Auszug, Eich.-Diplomatenstisch, Kubb.-Damenstisch, Tisch, Eichen-Büfett, Eichen-Kredenz m. Spiegel, Auszug- und andere Tische, Stuhlgerüste, Kubb.- und Polsterstühle, Eichen-Dauerstühle, Mahag.-Empiretisch, fast neue verstellbare Sängernähmaschine mit Motor- u. Fußbetrieb, Panneldiwan, Chaiselongue, Kubb.-Tisch, eiche Kubb.- und Metallbetten, einzelne Kubb.-mattchen, Waschkommode u. Nachtschrank, Bett- und deutsche Teppiche, Kissen, Perier Bräuden, handgeknütete jap. Tischdecke, Chaiselonguedecke, sehr feine Stores u. Vorhänge, Madras-Garnituren, sehr feine Samtporzellene, Herren- und Damen-Belzmantel, russ. Samowar, Eiserne, Reichenh.-Kaffeeservice, Reichenh. u. japan. Figuren und Gruppen, Kipp- und Kuffel-gegenstände, Kristalle, Gläser, Rauchservice, 2 gold. Herrenuhren, Photo-Apparat, fast neues Damen-Fahrrad (Kaiser), Herren-Fahrrad, große Anzahl Gemälde und Bilder, 2 Goldrahmen, Regulator, Radiosender, moderne Lüster und Lampen, Badewanne, Stür, Eisschrank, sehr gute Waschkamangel, sonstige Hausgeräte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung in den Geschäftsstunden.

Georg Jäger

Taxator, beidseit. u. öffentl. angekl. Auktionator 6 Luisenstraße 6, Geor. 1897, Telefon 2448.

NB. Uebernahme von Versteigerungen kompl. Wohnungseinrichtungen, eins. Möbelsätzen, Gemälden, Teppichen und Kunstgegenständen. D. D.

Mobiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 1. April 1926, vorm. 10 Uhr beginnend, versteigere ich fortlegend in meinem Versteigerungstokal

22 Neugasse 22

sehr gut erhaltenes Mobiliar und Gebrauchsgegenstände:

Kubb.-Spiegelschränke, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Kubb.-Betten, Sofa, Chaiselongue, eine Kücheneinrichtung, Waschküche, 1 russische Truhe, Bilder, 1 Messerkasten, 1 Federbandwagen, Bestecke, Regale, Waschtische, Nähmaschinen, Damen- und Herrenkleider, 1 Paar fast neue hohe Reistiefel (Größe 45), 1 Tennis-sock, Hausgeräte, Eisschränke, 20 Meter Treppenhäuser, 1 Plaf.-Prägemaschine (komplett), 1 Glasplattenvervielfältiger, 2 Manometer, eine Kaffeemaschine, Waschtische, gold. Damenuhr, 2 Dalgemälde, 3 Kinder-Grabsteine u. v. mehr

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator Geschäftstokal: Neugasse 22, Telefon 3870.

Nachlässe, Wohnungseinrichtungen, Einzeilmöbel werden zu jeder Zeit entgegengenommen bei sofortiger Abrechnung. Strenge reelles Unternehmern. D. D.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31. März 1926, nachm. 3 Uhr, werden hier selbst

Dohheimer Straße 24

(Kath. Gesellenhaus):

2 Personenautos, 1 Automobilfahrgeheiß, ein Motorrad, 1 Herrenfahrrad, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 ant. Schrank, 2 Diwan, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Korbgarnitur, 1 Spiegel, 1 Kubb.-Schrank, 4 Schreibtische, 1 Bücherständer, drei Schreibmaschinen, 1 Lust, 2 Theben, 60 Stück Stoffe, 1 Sad Danten, 12 Steppdecken, 1 Partie div. Knöpfe, Messer und Scheren, 1 Sad Weizenmehl, 1 Sad Reis, 4 Pak und 50 Pl. diverse Weine, zwei Ständerlampen (elekt.), Eiben-Beis, Koch- und Fußplatten, eine Partie Stoptgarn und Wolle, 12 Deckbett- u. 36 Kissenbezüge u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. Habermann, Obergerichtsvollzieher, Ballfuter Straße 12.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 31. März, nachm. 4 Uhr, werde ich

Dohheimer Straße 24

1 Attenschränk, 1 Barrenschränk, 2 Schreibmaschinen, 1 Gradanzug, fast neu, 1 National-Registrierkassette, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel, ein Koffer, versch. Damenkleider, 3 Schreibtische, 2 Kubb.-Tische, 6 Eistafeln, 1 Thebe, 2 Kubb.-Schränke, 6 Stühle, 1 Bale (Dresden), 1 Bale (Weiden), 1 Rollschrank, 1 Bügel, 35 neue Bücher, 1 Regulator, 1 Lux-Apparat, 1 Blumenständer, 2 Teppiche

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. Selte, Obergerichtsvollzieher, Kubesheimer Str. 33.

Zwangs-Versteigerung.

Auf Anordnung des Finanzamts Wiesbaden versteigere ich am Mittwoch, den 31. März 1926, im Anschluß an die Zwangsversteigerung des Obergerichtsvollziehers Sielaff, nachmittags 3 Uhr beginnend, im Hofe des Hauses

Seerobenstraße 22

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

12 Drehbänke, 1 Fräsmaschine, 1 Spindelstanze, 1 Kraftstanze, 2 kompl. Bräufelder und ein Dithermie-Apparat. F364

Wiesbaden, den 30. März 1926.

Arnold, Vollstreckungsbeamter, Taunusstraße 12.

Submission!

Die Staatsforsterei Sonnenberg verkauft im Wege des schriftlichen Angebots folgende Kubbolmengen:

I. aus der Forsterei Bremthal:

Los Nr. 1: 23,98 fm Eichenstämme 2. Klasse (Doma) aus den Distrikten 5, 7 und 12a;

Los Nr. 2: 14,59 fm Eichenstämme und zwar 13,23 fm 3. Klasse und 1,36 fm 4. Klasse aus den Distrikten 5, 6a, 7 und 12a;

Los Nr. 3: 26,74 fm Buchenstämme und zwar 1,84 fm 2. Klasse (auf Schwellenlängen ausgehalten) und 24,90 fm 3. Klasse (davon 5,02 fm auf Schwellenlängen ausgehalten), aus den Distrikten 5 und 7;

Los Nr. 4: 18,81 fm Buchenstämme und zwar 13,07 fm 3. Klasse und 5,74 fm 4. Klasse, aus den Distrikten 5 und 7;

Los Nr. 5: 14 fm Buchenstämme, 1,30 fm lang, aus Distrikt 7;

II. aus der Forsterei Oberjosbach: dem Distr. 32 (Saalbach):

Los Nr. 6: 93,11 fm Eichenstämme und zwar 2,30 fm 1. Klasse, 81,53 fm 2. Klasse und 9,28 fm 3. Klasse.

Gebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Kubbolverkauf“ bis spätestens 3. April 1926, vorm. 10 Uhr, der Forsterei einzureichen. Gebote sind entweder für das gesamte Los oder pro fm resp. rm abzugeben. Eröffnung der Gebote erfolgt öffentlich am Samstag, den 3. April, vorm. 10 Uhr. Bieten bleiben 10 Tage vom Tage der Eröffnung ab gerechnet, an ihre Gebote gebunden. F216

Gemeinde Hattenheim im Rheingau.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. April 1926, ab 10 Uhr vorm., werden versteigert:

1. im Walde (Bebenhammer):

9 Eichenstämme, darunter beßes Fournierholz,

72 Buchenstämme von 40–70 cm Durchmesser, auf Schwellenlänge gekniffen, zul. 35 fm,

2. im Restaurant Res — Klotter Eberbach, nicht vor 12½ Uhr anfangend:

300 Buchenstämme (Schwellenlänge) = 175 fm, 35 Eichenstämme = 22 fm,

7 Eichenstämme = 3½ fm, 56 Tannenstämme = 14 fm, 194 Buchenstämme = 36 fm.

Günstige Zahlungsbedingungen. Holzliste auf Wunsch kostenfrei.

Hattenheim, den 29. März 1926. Der Bürgermeister.

Mod. Schlafzimmer

(eich. Eiche), mit Stür, Spiegelschrank, w. ital. Marmor, Patentrahmen und Matratze, für 320 Mark.

eleg. Speisezimmer

Büfett, rund vorgebaut, Ausziehtisch u. eich. Lederstühlen, für 420 Mark sofort zu verkaufen. Bertramstraße 19, Tisch. 2 links.

Allerfeinstes Blütenmehl

„Kaiserauszug“ bestkündend u. ausgiebig 5-Pfd.-Beutel

1.30

Bekanntlich wird mein Mehl vor dem Verkauf nochmals gesiebt, dadurch auch volle Garantie f. allergrößte Reinlichkeit.

Holl. Süßrahmbutter

unübertrefflich in Güte sowie Wohlgeschmack „meine Spezialmarke“

Pfd. 2.25

Rordam. Blütenweißes Schweinefleisch

allerfeinste Qualität Pfd. 92 Pf.

Palmutter

„Arizona“ Tafel 70 Pf.

Eier

große 10 St. 1.16 extra holl. 10 St. 1.36

Mojinen, Sultaninen, Randein usw. in bester Qual. billig.

Schwante

Rachfolger Schwalbacher Straße 39

Telephon 414.

Preisabbau

in 415

Wajchgarnituren

eichenbein, Steile 2,90

bunt, Steile 3,70

Kannen, Schüsseln 1.—

Teller, tief u. hoch 0,12

Teelöffel 0,10

Tassen, groß 0,12

Schüsseln, weiß 0,85

Schüsseln, bunt 1,05

Küchengeräte, 16teil 8.—

Julius Mollath

Schulberg 2.

Silberkies

garant. unvermischt nur rein weiß und silbergrau 594

sowie gelben

Kristallkies

liefert sofort

L. Rettenmayer

Nikolasstraße 5.

Schlank

wird jede Dame im Ankleidekabinett, Wilschmitt, 60. 2.

Sorecht 11–12 u. 2–6.

Uhlig's Sichelol

1 Dose 75 Pf. Die Sichelol bewirkt die vorzügliche Wirkung. (2x haben in)

Wiesbaden

Schloß-Drogerie C. Siebert

Drog. Krah, Wellritzstr.

Drog. Knapp, Mühlgasse

Drog. Wilh. Machenheimer

Kistenzettel

alt verschlissene Aufdrucke

sind verflücht

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Fernruf 0860—68

Billige Fotografie

6 Postkarten von 2.90 an
6 Cabinet von 5.90 an
Vergrößerungen
Gruppen-Aufnahmen

staunend
billigst!

Samson & Co
Tel. 1983
Kirchgasse 44, Parterre
gegenüber M. Schneider
Sonntags nur von 9½—2 geöffnet.

Emil Hees

Gr. Burgstr. 16

Fernsprecher
57

Preiswerte Weine!

Preise mit Glas. — Flaschen gehen mit 20 Pfg. zurück.

Rhein-Weine:

1/1 Flasche RM.	
1924er Sprendlinger	
Rosenberg . . .	0.90
1923er Gaubickelheimer	
Wiesberg . . .	1.00
1922er Lorcher	
Bodenthaler .	1.55
1920er Rüdesheimer	2.45
1917er Niersteiner	
Rosberg . . .	3.20

Mosel-Weine:

1/1 Flasche RM.	
1922er Wintringer	1.15
1922er Zeltinger	1.40
1924er Caseler	1.55
1922er Oberemmler	
Schock . . .	1.80
1921er Langsurer	
Galgensberg . .	2.00

Die Weinstener ist gefallen.

Bekanntmachung betr. d. kath. Kirchensteuer f. 1925

Die katholische Kirchensteuer für 1925 beträgt 15 Prozent der Einkommensteuer desselben Jahres, bzw. 15 Prozent der Baujahre, die als geltende Einkommensteuer für die Lohnsteuerpflichtigen festgelegt sind.

Es sind bis jetzt nur 10 Prozent der Einkommensteuer des Jahres 1924 als vorläufige Kirchensteuer für 1925 angefordert worden.

Diese hiermit veröffentlichte Bekanntmachung gilt als Anforderung der endgültigen katholischen Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1925, das mit dem 1. April 1925 begonnen hat und mit dem 31. März 1926 endet.

Ein besonderer Steuersatz wird vorläufig über nicht zugestellt. Die genaue Berechnung über die kath. Kirchensteuer für 1925 geht jedem einzelnen jedoch mit dem Kirchensteuer-Berichtungsbeleg für das Rechnungsjahr 1926 zu.

Die hiermit angeforderte kath. Kirchensteuer für 1925 ist zum 1. April dieses Jahres fällig, soweit sie nicht durch Zahlung der als vorläufige Kirchensteuer für 1925 angeforderten Beträge bealichtet ist. Wegen der allgemeinen Geldknappheit wird aber eine Frist bis zum 1. Mai dieses Jahres gewährt.

Um Zahlung bis zu diesem Termin wird wegen der außerordentlich schwierigen finanziellen Lage der Kirchenfälle dringend gebeten.

Die Beachtung vorstehender Bekanntmachung ist besonders wichtig mit Rücksicht auf die z. St. ablaufenden Einkommensteuererklärungen.

Wiesbaden, den 29. März 1926.

Der Vorst. d. Gesamtverb. d. kath. Kirchengemeinden:

gez. Gruber, Stadtpfarrer.



Rasier

- Pinsel
- Seife
- Klingen

in größter Auswahl.

Parfümerie **Dette**

Michelsberg 6.

Bankhaus Böcker & Co.

Friedrichstraße 42



Aufbewahrung von Wertgegenständen während der Reisezeit.

F 367

la Hammel-Oster-Lamm

im Aufschnitt 1.10—1.20 RM.

Voraus-Bestellungen werden bestens besorgt.

Mekgerei Baum

Wetttriftstraße Ecke Schwalbacher Straße.

Telephon 6167.

Fordern Sie den illustrierten Stundenplan, der nur diese Woche der „Blauband-Woche“ beiliegt. F. 140

Sorgenlose Feiertage
Geben Sie Ihre Kinder (von 7 Wochen bis 16 J.) zur fröhlichen Erholung ins idyllische Wiesbad. Kurheim von 15 RM. die Woche. Anfragen unter Nr. 580 an d. Tagbl.-Bl.

50 Pfennig
1/2 Pfd



Feinkost-Margarine

Blauband
statt Butter



Für die bevorstehenden
**Osterfeiertage, Konfirmation
und Kommunion**

empfehlen wir unseren verehrlichen Mitgliedern:

Weißweine

(ohne Glas und Steuer):

1923er Elshelmer Neuberg . .	per Fl. 0.60
1923er Schwabenh. Westerberg .	per Fl. 0.70
1922er Niersteiner	per Fl. 0.85
1923er Schwabenh. Kirchberg .	per Fl. 0.90
1922er Caseler Niesgen	per Fl. 1.00
1922er Alshelmer Goldberg . .	per Fl. 1.20
1922er Rüdesheimer Berg . . .	per Fl. 1.20
1922er Winkler Hasensprung .	per Fl. 1.20
1922er Caseler Paulinsberg . .	per Fl. 1.20
1923er Langelsweilberg . . .	per Fl. 1.20
Orig.-Abf. der Stadt Wiesb. .	per Fl. 1.30
1922er Hochhelmer Märgchen .	per Fl. 1.50
1922er Raunthaler Paffenberg .	per Fl. 1.50
1921er Niersteiner Burgweg, Riedl.	per Fl. 1.50
Spätl. Orig.-Abf. Gz. F. Kehl .	per Fl. 3.50

Rotweine, Südweine

sowie alle Sorten Liköre und Spirituosen.

Konsum-Verein

für Wiesbaden und Umgegend

Eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. F 318

Beretreter für Wiesbaden und Umgegend:

Ed. Lübbe

Wiesbaden

Wetttriftstr. 39 Tel. 1834

Dürtopp-Fahrräder

altbewährte, erstklassige Qualitäts-Matte. Unübertroffen in Konstruktion und leichtem Lauf. Zahlungs-Erleichterung.



Billiges Oster-Angebot!!

Emaille				
Kochtöpfe mit Deckel, gestanzt	14	16	18	20
	0.95	1.20	1.40	1.65
Milchtöpfe	0.95	0.75	0.60	
Kasserollen	0.70	0.60	0.50	
Waschbecken, oval, weiß	1.50	1.25	1.10	
Essenträger	0.90	0.80		
Toiletteelmer	4.35	3.80		
Elmer, 28 cm		1.30		

Delft-Sortiment				
Milchtöpfe	1.50	1.20	0.90	
Schüsseln, rund	1.35	1.25	1.10	
Waschbecken, oval			1.30	
Kehrschaufel			1.15	
Konsole mit Maß			1.35	
Elmer, 28 cm			2.60	

Aluminium		
Milchtöpfe	1.00, 0.85	0.70
Wasserkessel	4 Liter	5.75, 3 Liter 4.75
Kaffeekanne, poliert, 2 Liter		3.75
Milchkanne, 2 Liter		2.25
Salatseimer, 26 cm		2.30
Löffelblech, poliert		3.95

Glaswaren		
Römer auf grünem Fuß		0.55
Butterdosen		0.70, 0.50
Zuckerdose auf Fuß		0.45, 0.35
Käseglocke auf Teller		1.30
Kuchenteller		1.25
Schüsseln, Satz 5 Stück		2.50

Porzellan		
Kaffeesservice, 9teilig	5.75	4.95
Kaffeesservice, 15teilig		8.75
Essservice, 23teilig		29.75
Spiseteller, Feston, tief und flach	Stück	0.4

Verschiedenes		
Brotkasten, moderne Dekore	4.20, 3.50	2.95
Kaffeemühlen		3.30, 2.60
Einkaufkörbe, Holländerform		2.65, 2.40
Waschkörbe	5.40, 3.90	3.45

Verzinkte Geschirre zu enorm billigen Preisen.

Wellritzstraße 45

Kaufhaus des Westens

Telephon 4392.

Ecke Walramstr.

Besonders preiswert!

Reinwollene
Kostüm- und Mantel-
Stoffe

150 cm breit
in englischer Art
p. Meter

7⁵⁰
Mk.

J. BACHARACH
4 Webergasse 4

K25

◆ Herrenstoffe ◆
Damen-Kostüm-Stoffe
kaufen Sie am besten und billigsten bei
Peter Molinens, Wiesbaden
Tuchhaus, Stebricher Straße 17.
Nur 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Für die Feiertage
empfiehlt das
Lebensmittelhaus

Büdingenstraße 4
(hinter dem Kaiser-Friedrich Bad)
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts:
Burgunder, rot | **Bordeaux, rot**
Réserve rouge 1.60 | Hermitage 1.90
Côtes de Beaune 1.80 | Médoc 1.80
Côtes de Noirs 1.90 | St. Julien 1.80
sowie
weiße Bordeaux- u. Burgunder-Weine.

Ausnahme-Angebot
500 Flaschen franz. Sekl
(Dentz & Geidermann)
per Fl. Mk. 4.20 (inkl. Steuer u. Glas).
Ferner alle Sorten
Lebensmittel u. Delikatessen
mit 10% Rabatt.

Kristall- und Porzellanhaus
Wiesbaden **W. Weitz** Wilhelmstr. 40

Sonderangebot



Kaffeesservice für 12 Personen,
28 Teile, Meissner Blume- und
Kantendekore Mk. **37.50**



Goldstück
Deutscher Weinbrand
Stück-Litöre

F165

Buchhandlung
Limbarth-Venn
Wiesbaden
Kranzplatz 2

Ostern
in der
Jugendbücherstube.
Bilderbücher, Märchen-
bücher, Jugendschriften
in jeder Preislage.
Der billige Tisch leichtbe-
schädigter Jugendbücher
bietet besond. Preiswert.
Schulbuch, f. alle Schulen
Wiesbadener Volksbücher
Schülerkalender 1926/27



ME-STIMMENSCHEN HERRN
**Grammophon-
Polyphon-
Sprechmaschinen**
von Mk. 45.- an.
TANZPLATTEN
zu haben bei
Schütten
Wilhelmstr. 16. 541

Frisch eingetroffen
Nordseekrabben in der
Frish. Krabbenfleisch Schale
in
Trickels Fischhallen

Favorit

Schnitte
Albums

Zwanglose
Orientierung!

Gerstel & Israel
Modenhaut
Langgasse 19.

Schirme

Größte Auswahl.
Exakte Ausführung.
Garantie
für beste Schirmstoffe.
Bender, 15 Kronstr. 15.
Kein Laden.
Niedrigste Preise.
Rep. Hebers. Modern.



Kunsthandlung
Karl Schäfer
Moritzstraße 54.

Schenk! Bilder
zum Osterfest!

Preussische Staatslotterie

234 000 Gewinne und 2 Prämien, zus. über
45 Millionen Mark

Hauptgewinn im glücklichsten Falle:
Eine Million

2 Prämien zu	500 000 Mk.
2 Gewinne zu	500 000 "
2 Gewinne zu	300 000 "
2 Gewinne zu	200 000 "
10 Gewinne zu	100 000 "
usw.	" F165

Ziehung 1. Klasse: 16. und 17. April.

Lospreise: $\frac{1}{16}$ 3.- $\frac{1}{8}$ 6.- $\frac{1}{4}$ 12.- $\frac{1}{2}$ 24.- Los Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Staatl. Lotterie-Einnehmer:

Kaufmann, Offenbach a.M.
Frankfurter Straße 41. Telephon 1966
Postcheck-Konto: Frankfurt a. Main 15232

— M. —
RATHGEBER



Garantiert vollfrische
Holl. Trinkeier . . . St. 14
Frische Siederer St. 11 u. 13
Allerfeinste holländische
Süßrahmbutter Pfund 2.40
(Molkerei Winterswyk)
Feinste oberhessische
Süßrahmbutter Pfund 2.20
Diverse Sorten Käse.

Filiale Schiersteinerstr. 6

**Gesellschaftsreise
nach Paris.**

vom 11. bis 18. April 1926.
(6 volle Tage in Paris.)

Führung: Dr. Wolfram Waldschmidt.
Preis 235 Mk. einschl. Bahnfahrt II. Kl.
Unterbringung in erstkl. Hotels, volle
Verpflegung, Trinkgelder, Eintrittsgelder,
Automobilfahrten, Einfrühung.
Anmeldungen umgehend erbeten.

Born & Schottenfels
Hotel Nassauer Hof. Tel. 690.

Telephon 140

Kammer-Lichtspiele

Taunusstraße 1

Täglich steigert sich der Andrang zu dem größten Filmwerk der Gegenwart; besuchen Sie deshalb die beiden Nachmittagsvorstellungen.

Die letzten Tage von Pompeji

Erstklassiges Belprogramm!

Jugendliche haben Zutritt!

Großes Künstler-Orchester!

Anfang 4, 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Direktion: Eberhard Weegmann.



Billiges Angebot für Herren:

Armbanduhren mit Lederbändern
Echt Silber, 800 gest., Schweiz. Werk, mit Garantie 16.—

Dieselben ziselirt
mit Garantie 23.—

Sehr große Auswahl

14 kar. Gold, 585 gest., nur prima Schweiz.
Ankerwerk, auf 15 Steinen gehend, usw. 62.—

Herrenuhren echt Gold, 14 kar., 585 gest.
mit Sprungdeckel, la Schweizer Werke usw. 210.—, 185.—, 160.—, 125.—

für Damen:

Armbanduhren mit Moiréband,
echt Silber-Tula: 800 gest., Schweiz. Werk m. Gar. 32.—, 28.—, 25.—, 22.—, 16.—

Sehr große Auswahl

14 kar. Gold, 585 gest., la Schweiz. 32.—
Werke mit Garantie 45.—, 40.—

Extra feine Ausführung ziselirt und glatt,
ff. Schweizer Ankerwerke mit Garantie 120.—, 80.—, 80.—, 77.—, 69.—

Gelegenheitskäufe in Brillanten aller Art

Ringe für Damen und Herren

Echte Brillanten 14 kar. Gold, von 25 Mark an.

Große Auswahl in
Brillant-Kolliers und
Brillant-Ohringen

Wegen Abbau der Luxussteuer
10% Rabatt.

BOK, Kirchgasse 70

Tägemeiers Schokoladen-Haus

Michelsberg 22 Michelsberg 22 empfiehlt

Schokolade-Hasen und -Eier in bester Qualität.

Marzipan-Hasen und -Eier eigener Fabrikation.

Größte Auswahl in Osterpackungen und Atrappen.

Luftkurort Hotel „Lannenburg“

Bahn im Taunus.

Telephon Nr. 8, Amt Wehen.

Zu den bevorstehenden Osterfeiertagen
empfehle meine neu hergerichteten Fremden-
zimmer mit voller Verpflegung von 3.50 an.
W. Frohn.

Thalia - Theater

Wegen des guten Erfolges b. einschl. Donnerstag verlängert!

Ein Lebenskünstler

7 Akte von Richard Voss mit Friedrich Kayssler, Olaf Fjord, Erna Morena.

Cleo, das Mädchen der Straße

Soziales Drama in 6 Akten mit Pola Negri.

Die neue Trianon-Woche

Beste aktuelle Berichterstattung.

Anfang 4, letzte Abendvorstellung 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Rheinstr. 47 Union-Theater Rheinstr. 47

Die kleine Lichtspielbühne der großen Filme.

Erst- Ab heute! Erst-
Aufführung! 11 Akte Aufführung!

Lichter von London

Ein Kriminal-Film in 7 Akten.

Ein Film, der ohne besondere Originalität
eine unendliche Kette von Abenteuern, Sen-
sationen, Schurkenstreichen u. Verfolgungen
bringt.

Ferner:

„Im westlichen
Wild-West“
Groteske in 2 Akten

2 urkomische
„Fatty“-Grotesken

Alexander Rivolis Künstlerkapelle illustriert
Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

wird in diesem Jahre unter ähnlichen Bedingungen wie im Vorjahre den Salondampfer

„Undine“



Länge 67 m, Breite 7,15 m, Personenzahl 1325,
zur Vermietung an Vereine, Reisegeellschaften
und Schulen in Mainz bereitgehalten. F182

Anfragen und Bestellungen sind zu richten
an die Agentur Mainz, G. P. Kasper, Tel. 59.

Deutsche Volkspartei.

Am Mittwoch, den 31. März 1926, abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums II am Bosplatz:

Bismarckfeier

Es spricht:
Herr Univers.-Prof. Dr. Sünzel
von der Universität Frankfurt a. M. über

Bismarck u. d. Gegenwart

Es wirken weiter mit:
Herr August Romber, vom Staatstheater Wiesbaden
(Regitation)

Mitglieder des „Quartett-Bereichs Wiesbaden 1907“
(Gesang)

Alle Mitglieder der Partei sowie deren Angehörige
und Freunde sind herzgl. eingeladen.

Der Vorstand.

Koffer

Schulranzen u. Lederwaren

kauft man am besten beim Fachmann

Gattlerei Hh. Jung

21 Goldstraße 21 an der Langgasse.

Renanfertigung u. Rep.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch 31. März.

Volksmäßige Verhellung.

Götter von Verdingungen.

Ein Schauspiel von Goethe.

Bearbeitet und inszeniert von Carl Hegemann.

Rainer Maximilian S. Rodius

Götter von Verdingungen S. Rodius

Elizabeth S. Rodius

Marie S. Rodius

Karl S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Götz S. Rodius

Kochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 31. März.

Vormittags 11 Uhr

Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgeführt von dem Salom.

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre z. Oper „Undine“

von A. Lortzing.

2. Im Puppenladen, Walzer

aus d. Operette „Die Puppen-
fee“ von Bayer.

3. Potpourri aus der Operette

„Die Fledermaus“ von Joh.

Strauß.

4. Danza delle Ondine von

Catalani.

5. Marsch.

6. Marsch.

7. Marsch.

8. Marsch.

9. Marsch.

10. Marsch.

11. Marsch.

12. Marsch.

13. Marsch.

14. Marsch.

15. Marsch.

16. Marsch.

17. Marsch.

18. Marsch.

19. Marsch.

20. Marsch.

21. Marsch.

22. Marsch.

23. Marsch.

24. Marsch.

25. Marsch.

26. Marsch.

27. Marsch.

28. Marsch.

29. Marsch.

30. Marsch.

31. Marsch.

32. Marsch.

33. Marsch.

34. Marsch.

35. Marsch.

36. Marsch.

37. Marsch.

38. Marsch.

39. Marsch.

40. Marsch.

41. Marsch.

42. Marsch.

43. Marsch.

44. Marsch.

45. Marsch.

46. Marsch.

47. Marsch.

48. Marsch.

49. Marsch.

50. Marsch.

51. Marsch.

52. Marsch.

53. Marsch.

54. Marsch.

55. Marsch.

56. Marsch.

57. Marsch.

58. Marsch.

59. Marsch.

60. Marsch.

61. Marsch.

62. Marsch.

63. Marsch.

64. Marsch.

65. Marsch.

66. Marsch.

67. Marsch.

68. Marsch.

69. Marsch.

70. Marsch.

71. Marsch.

72. Marsch.

73. Marsch.

74. Marsch.

75. Marsch.

76. Marsch.

77. Marsch.

78. Marsch.

79. Marsch.

80. Marsch.

81. Marsch.

82. Marsch.

83. Marsch.

84. Marsch.

85. Marsch.

86. Marsch.

87. Marsch.

88. Marsch.

89. Marsch.

90. Marsch.

91. Marsch.

92. Marsch.

93. Marsch.

94. Marsch.

95. Marsch.

96. Marsch.

97. Marsch.

98. Marsch.

99. Marsch.

100. Marsch.



Mittwoch und Donnerstag

für Ihre Oster-Einkäufe

Nur an diesen beiden Tagen erhalten
Sie beim Einkauf von Mark 4.— an

1 Fl. Rheinwein gratis

Sie finden bei mir

sämtl. Weine, Kolonialwaren, Delikatessen
Konserven, Backartikel
Schokoladen
Schokoladen-Eier
usw. usw.

Verlangen Sie überall
Polifa's Liköre

Verlangen Sie überall
Polifa's Weinbrand
und
Kirschwasser

ADAM'S HAUS MARKTSTRASSE 21

ECKE WAGEMANNSTRASSE.

Gegründet 1892.

Bequeme Teilzahlung.

Matratzen

in Seegras 17-35, in Wolle 25-50 Mk.
in Kapok 70-100 Mk.
Schonerdecken 9 Mk.

Metallbetten

von 25 Mk. an.

Chaiselongues

in erstklass. Verarbeitung 52 Mk.

Patentrahmen

alle Größen, 14-22 Mk.

Deckbetten und Kissen

hervorragend billig.

Matratzenfabrikation

Herderstraße 35

Ecke Schersteiner Str. Tel. 4679.

Kein Laden — daher billig.

Bequeme Teilzahlung.

Für Ostern

backen Sie Ihren Kuchen selbst im eigenen

Gasherd mit Backofen

Wir liefern Ihnen einen solchen schon
bei einer Anzahlung von

Mk. 16.—

an. Der Rest ist zahlbar innerhalb 1 Jahr

Nagel & Becker, Neugasse 1
Ecke Friedrichstraße

Emil Hees

Gr. Burgstr. 16



Fernsprecher

57

Tee

Pfd. Mk.

Teespitzen 3.80

Brocken-Tee 4.00

China-Teemischung . . 4.40

Holländ. Teemischung 5.20

Indische Teemischung 6.00



FRITZ EBERT NACHF.

Eisen- und Metallwaren für Innenausstattung
WIESBADEN

Schwalbacherstrasse 43 ☎ Telefon 6353

Feste und ausziehbare PORTIEREN-GARNITUREN in Messing etc.
Verstellbare Zugvorrichtungen für Gardinen und Stores.
Scheibengardinenstangen, Hohlstangen, Gardineneisen.



Englische
Original-
Modelle

Frühjahrs-Mäntel

eingetroffen.

Vorzugspreise.

Besuch erbeten.

Franz Baumann

Haus für feine Herrenschneiderei.

Kochbrunnenplatz 1.

Schulranzen

prima Sattlerware.

Sattlerei Theod. Jung Grabenstr. 9.

Feinstes Tafelöl

zu Salat, Mayonnaise usw.
ausgemessen Liter Mk. 1.60
abgefüllt 1/2 Flasche Mk. 1.50
abgefüllt 1/4 Flasche Mk. 0.85
einschließlich Glas

Ferner in Flaschen von Türk & Pabst,
H. W. Appel, Simons Java-Öl
in Blechdosen, feinstes Olivenöl in
Flaschen und Dosen zu billigsten Preisen
Feinkosthaus 606

J. C. Keiper

Telephon 114. Kirchgasse 68.

Leopold Cohn
Große Burgstraße 5

Mäntel

Nachmittags- u. Abendkleider
Strick-Konfektion usw.

Vornehmer Geschmack
Größte Preiswürdigkeit.

Die Lustlust.

Von Viktor Audart.

Zahllose Leute haben mir in diesen Wochen aus Deutschland geschrieben und mich um Rat wegen einer spanischen Reise gefragt. Ob man nun nach Spanien fahren solle oder doch wieder nach Italien? Und wie das sei mit den Preisen, mit dem Klima usw.?

Vielen habe ich persönlich geschrieben; aber es kommen immer neue nach, und öffentlicher Beiseid müßte gegeben werden.

Und zwar muß zuerst der Beiseid gegeben werden, daß die polemisch antihetische Frage: Italien oder Spanien? nicht gerechtfertigt erscheint und eine Beleidigung für beide Länder ist. Spanien und Italien sind nicht wie Bannsee und Schlachtfeld, man kann dahin gehen oder dorthin, es ist ja schließlich alles dasselbe. Ich kann mir vielmehr und im Gegenteil Leute vorstellen, die in Italien glücklich waren und mit Spanien kämpfen müssen. Ich habe hier einen sehr großen deutschen Mann gesprochen, der ist vor Spanien ausgeritten, nicht sehen wollte er es. Wenn ich nur seinen Namen nennen dürfte.

Solche Abneigungen sind gerade bei feinen Menschen zu verstehen; solche möglichen Enttäuschungen.

Nämlich so: die Erlösung, die uns Deutschen das italienische Land gab, die finden wir in Spanien nicht. Die heilige Jugendstunde, die uns allen wurde, als wir zum erstenmal nach der Nachtfahrt in Verona erwachten, diese Stunde kommt uns weder in Toledo noch auf dem Hügel von Granada. Heimlich werden wir Deutschen in Spanien nie.

Nach Spanien sollte man nicht gehen, um sich zu erholen. Spanien ist ein Adlerneß. Geht man in ein Adlerneß, um sich zu erholen? Spanien, das ist die Burg, in der Karl der Große bei seiner maurischen Geliebten geschlafen hat. Natürlich hat er gar nicht bei seiner maurischen Geliebten geschlafen; er hat gar keine maurische Geliebte gehabt. Es ist eine Romanze. Eben deshalb.

Es gibt in Spanien kein Sorrent, keine Mandolinen, keine Rattaroni. Viele Leute reisen durch Italien, ohne viel in die Kirchen zu gehen und in die Museen, und sie kommen auf ihre Rechnung.

Nach Spanien soll nur reisen, wer ein ganz ernstes Herz zur Kunst hat, und wer es versteht, dem Klingen der Geschichte nachzuhören. Beispielsweise in der Kathedrale von Saragossa unter der Kuppel stehen, die der Papst Benedikt XIII. gebaut hat. Es läuft eine lange gotische Umschrift herum, und ich habe fast eine Stunde gebraucht,

um diese gotische Umschrift da hoch oben durch mein Overtglas zu lesen.

Benedikt XIII. war ein abtrünniger Papst, den die Kirche verflucht hat; er stammte aus dem Haus der großen Troubadoure.

Aberhaupt ist die ganze Sache mit dem Touristenbroschett gegen Italien ein Unsinn. Man soll nicht die Alhambra besuchen, nur um Herrn Mussolini zu ärgern. Erstens ärgert sich Herr Mussolini sowieso den ganzen Tag, und auf ein bißchen mehr oder weniger kommt es nicht an. Und zweitens ist es eine Kränkung gegen die Alhambra. Und dann hat die Politik, die in unserem Leben ein ganz unwichtiges Nachspiel hat, nichts mit den Sehnsüchten der Seele zu tun. Nichts mit unseren Feiertagen.

Siehe ich jetzt in Deutschland als ein Oberlehrer, dem die Osterferien bevorstünden, und hätte ich so ein rechtes Heimweh nach dem Vatikan in Rom — mit dem großen Platz und den Fontänen, die Tag und Nacht rauschen, und den feinen Sälen — bei Gott, ich ginge in den Vatikan, und wenn Herr Mussolini sich inzwischen zum Papst hätte wählen lassen.

Spanien ist kein billiges Land, und eine Reise hierher kostet Geld; oder man soll sie lieber lassen. Man läßt sie erfreulicherweise auch recht häufig; für malerische Wandervögel ist Spanien nichts, dazu sind die Strecken zu weit und zu öde; es kommen meist nur bessere Elemente hierher. Und auch unter diesen besseren Elementen beginnt sich die Erkenntnis Bahn zu brechen, daß man nicht unbedingt eine kurze Reise anzuziehen braucht, wenn man mit der Eisenbahn fahren will.

Ich antworte hiermit gewissenhaft und wunschgemäß, daß in den ganz großen Madrider Hotels die Pension ungefähr 2 Pfund englisch kostet, ohne Getränk und ohne Frühstück; man kann es leicht noch viel teurer haben; doch gibt es vorzügliche moderne Hotels für nur 1 Pfund. In der Karwoche ist es in Andalusien abseits sehr teuer. Und so, was man so eintauchen muß, es scheint mir doch alles viel teurer als zu Hause. Wenn ich im Tagblatt die Annoncen von Wertheim und Tieg durchlese — es ist meine Lieblingslektüre —, glaube ich, daß Deutschland ein Paradies sein muß dagegen.

Doch sei allen Freunden eine Entdeckung mitgeteilt, nämlich, daß man sich hier in Madrid Anzüge machen lassen muß: ein Anzug aus bestem englischen Stoff 10 Pfund; und die Madrider Schneider sind berühmt. Und ein guter englischer Anzug ist immer die beste Reise-Erinnerung.

In vier Wochen kann ein fleißiger Mann mit Spanien fertig sein; ein ganz fleißiger in noch viel weniger Wochen.

In vier Wochen wird dieser fleißige Mann sämtliche Alkazarre ersteigen können; er wird mit dem Mudjarrif vertraut geworden sein und sich mit dem Mozarabern von Toledo befaßt haben. Von der fleißigen Mann in vier Wochen auch keine Ahnung bekommen haben wird, auch keinen Schimmer, was ist das spanische Volk selbst, sein Wesen, sein vielfältiges Herz und seine Kultur.

Jeder Fremde geht aus Spanien fort, ohne den Goya verstanden zu haben.

Es ist ein lebenswürdiges Volk, gutmütig, in oberen und unteren Schichten voll feiner Sitten; aber anders als alle, mit Spul und Schatten in den Hintergründen. Geheimnisvolle Madonnen herrschen, die mit den Gläsern und weiten diamantenen Krinolinen, sie herrschen in den Herzen der Männer, von dem eleganten König Don Alfonso im Schloß bis zu dem Händler mit Schnürsenkeln.

Ich bin doch schon so lange bei diesen Leuten und habe immer noch das Gefühl, als gehe ich an ihnen vorüber.

Man müßte mehr mit der spanischen Frau in Berührung treten; doch hat die spanische Frau die Angewohnheit, daß sie zu dieser Berührung immer ihre Tante mitnimmt. Man müßte mehr in die Familien kommen, mit ihrem Zeremonienkram arabischer Art.

(Ein gelegentliches Beispiel aus einem Stück von Villar: Eine junge Dame der besten Gesellschaft verlobt sich; sechs Monate später fällt ihr Geburtstag; die Eltern geben ein Frühstück, zu dem alle Freunde eingeladen werden; nur der Bräutigam darf nicht zu dem Geburtstag der Braut eingeladen werden; das wäre zu intim.)

Klimatisches betreffend, sei gesagt, daß Madrid (ähnlich wie Krummbühl) 650 Meter über dem Meerespiegel liegt, was eine doppelte Folge hat, nämlich: a) daß wir hier immer erfrachtet sind, und b) daß man atmosphärische Phänomene von unerhörtem Glanz genießen kann.

Beachten Sie, bitte, die Luft hier. Sehen Sie da drüben am Palast das feinerne Schild des Ritters: jedes Korn! Das Auge wird fest und mutig in dem Licht Spaniens.

Berühmt sind bekanntlich die Sonnenaufgänge von Madrid. Von meinem Fenster aus gesehen, steigt die Sonne jetzt, zur Zeit der Äquinoktie, aus den Bäumen des Retirovarks auf. Zwei Stunden vorher glüht der Himmel dort rein wie aus orientalischem Glas. Wenn es so weit ist, klettere ich durch das Fenster auf die Terrasse: da liegt die weite, klare Stadt in tiefem Schlaf da; kein Mensch, kein Wagen; es ist schon hell, doch brennen die Laternen am Prado Museum noch. Dann ist es ganz fern die Kuppel der Salefanerinnen, die zuerst aufleuchtet. Goldene Fensterreihen treten an wie die Regionen; und über die Dächer hinweg fliegen kleine Vögel dem steigenden Gestirn zu.

Und nun, meine Herrschaften, kann der Tag bringen, was er will.

72 Teppiche

erstklassige deutsche Fabrikate, in allen Größen von 2½ bis 5 Meter Länge, in den bevorzugten Qualitäten Bouclé, Tapesry, Plüsch, Velours, Tournay, Perser und handgeknüpften Smyrna,

110 Verbindungs-Teppiche

prachtvolle Perser-Kopien, Plüsch, Tournay und Smyrna mit geknüpften Fransen, in allen gangbaren Größen,

kleinen Webefehlern

teils zurückgesetzt

weit unter Preis.

Frank & Marx

Meine Preise

für elegante und solide Schuhwaren für Kinder, Damen und Herren

Kundschaft überlasse. Wegen Raumangel in meinem Fenster ist es mir unmöglich, samtliche Artikel auszustellen, deshalb bitte ich um Besichtigung meines Warenlagers im 1. Stock.

sind deshalb so billig.

Schuhhaus Drachmann,

weil ich Gelegenheit habe, gegen Kasse enorm billig einzukaufen u. diesen gesamten Vorteil meiner Kundschaft zu Gute kommen zu lassen. Neugasse 22, Part. u. 1. St. Bekannt für gute und billige Ware.

Zu Ostern!

Zur Osterbäckerei verwendet man nur das reine Kokos-Speisefett

Palmin

Auch zum Kochen und Braten gleich vorzüglich geeignet.

Palmin nur echt in Tüfelpackung mit dem Schriftzug Dr. Schlück

Schönst. Ostergeschenk

4täg. Aufenthalt im Gasthof und Pension „Burg Hohenstein“ Stat. Hohenstein i. N. am 24. Okt. Vorzügl. Pension, große Saale Terrasse, Idyllischer Lustort.

Danaj. Bekker Reher. Telefon Michelbach 41. Badhaus „Zwei Böde“ Sätternstraße 12. Baderellen mit Chaiselongues. Vorzügl. geeignet nur für Einheimische. 456

Herren-Sohlen 2.90

Damen-Sohlen 1.90

in Handarbeit, keine Maschinenarbeit.

Schuhmacherei, Wagemannstr. 35, Loden.

wie bekannt in höchster Vollendung unter jeder Garantie bei billigster Berechnung

Rasiermesser schleift G. Eberhardt Hofmesserschmied 46 Langgasse 46



Volle Garantie für lebendfrische Sorten zum billigsten Tagespreis.

Größtes Lager feinsten Fisch-Konserven

NB. Im Interesse einer prompten Bedienung bitte ich höflich um frühzeitige Bestellung, möglichst am Tage vorher.

Für die

Karwoche und Ostern

empfehle:

la Angelschellfisch, Cabliau, Seehecht, Merlans, Goldbarsch, Silberlachs, Schollen, Rotzungen, Limandes, Heilbutt im Ausschnitt, Seezungen, Steinbutt, Tarbutt.

Ferner lebende Karpfen, Schleien, Hechte, Zander sowie lebende Bachforellen.

Rheinsalm

Lachsforellen, lebende Hummern
la russ. Caviar.

Hofenträger

Wer kauft billige, kräftige Hertules-Hofenträger benötigt, gehe zum Bachmann Kirchstraße 50. Preis Strenge, Kirchstraße 50.

Alexi Kaffee

ist geschmacklich herrlich und konkurrenzlos billig!

Bitte probieren und vergleichen. Täglich frische Röstungen auf meinen allermodernsten Patentröstern.

Besonders empfehle:

Oster-Edelmischung Pfd. Mk. 3.80

Steuerfreie Weine

Weißweine 1/2 Fl. 60 Pf. bis Mk. 2.60
Rotweine 1/2 Fl. 80 Pf. bis Mk. 3.00

Hochfeiner Malaga

1/2 Fl. Mk. 1.30, 1/2 Fl. 85 Pf.
Flaschen im Umtausch.

1921er Rheinberg-Sekt 1/2 Fl. M. 2.80

Kupferberg

Stern im Kelch 1/2 Fl. 4.—, Gold Mk. 5.25

Weinbrand

Verschnitt 1/2 Fl. Mk. 2.— o. St.
Weinbrand 1/2 Fl. Mk. 2.20 o. St.
Hausmarke 1/2 Fl. Mk. 2.90, 1/2 Fl. 1.70 o. St.
— Hochfeine Qualität. —

Bruggerolle 1/2 Fl. Mk. 3.10 o. St.

Liköre

in größter Auswahl!

1/2-Ltr.-Fl. Mk. 2.90 und höher.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Zusendung frei Haus.

Ferd. Alexi Michelsberg 9
Telephon 652.

Oster-

Eier

Garantiert

vollfrische, holländische

EIER

wunderbar in Qualität — rein im Geschmack

zu 15 u. 14 Pfg.

Frische Sied-Eier Ia Qual.

Marke „Ehl“ = 13 u. 11 Pfg. = Marke „Ehl“

Große frische Enten-Eier Stück 14 Pfg.

Allerfeinste holländische Süßrahm-

BUTTER

Spezialmarke „Zwanzig“ Pfd. 2.40 Mk.
die auserlesene erstklassige Qualität

FOKTER

Eier- und Buttergroßhandel

Hauptgeschäft: Faulbrunnstraße 7

Filiale: Häfnergasse 17

Marktstraße 32

Webergasse 31

Telephon 999

Oster-

Eier

Für die Karwoche

ganz besonders erstklassige Qualitäten zu meinen bekannt vorteilhaften Preisen:

Feinster holl. Angel-Schellfisch,

Cabliau im Ausschnitt,

Seehecht ohne Gräten,

Rotzungen, Schollen, Seezungen, Heilbutt, Rheinsalm

Ferner aus besonders günstigen Fangen

blutfrisch und sehr billig:

Merlans, Goldbarsch, Seelachs, grüne Heringe,

Schellfisch o. Kopf, Bratschellfische usw.

la gewäss. Stockfisch

aus eigener Wasserei.

Alle Sorten Räucherwaren, Marinaden, Fischkonserven.

Tel. 3974. Ph. Dienst Tel. 3974.

Ellenbogengasse 6.

Lieferung frei Haus.

Bestellungen für Karfreitag frühzeitig erbeten.

Dienstmann-Centrale

Telephon 2624

Kaffeehalle gegenüber der Hauptpost.

Durchgehend geöffnet von 7 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.

Fensterleder — Schwämme

empfehlen

Lederhandlung Gerich, Schwabacherstr. 31

Suchen Sie wirklich praktische

Oster-Geschenke

Besichtigen Sie meine Schaufenster, beleuchtet bis 10 Uhr abends. Sie finden sicher etwas Geeignetes!

Kleine
Burgstraße

Erich Stephan

Ecke
Häfnergasse

— Umlausch nach Ostern bereitwilligst. —

Aureol

beste

Haarfarbe

zum Selbstfärben.
Stets vorrätig.

Parfümerie Dette

Michelsberg 6.

Erstes Engengeschäft
in Bleikristall.

Vornehmste Geschenke
Billigste Preise.

Sowle mit 12 Gläsern

Nr. 190.

Otto Ploch

Luxuswaren.

Adolfsallee 53, Part.

mit den
also kaufen
Sie zum Osterfest,
welches auf d. 4. April
in diesem Jahre fällt —
die köstlichsten, leckeren, süßen
Sachen vom „Süßen Onkel“ in der
Kirchstraße 44. — Meine früheren Tätig-
keit in den renommierten Häusern, wie: Gebr.
Steiner-Zoppa-Königsberg, sowie Kramler-Schilling
meines „1900er“ hier gegründeten Süßwaren-Hauses,
unter Eigenverwaltung die tägliche Herstellung meiner
besonders hervorragenden, feinschmecker voll auf befriedigen —
anerkennen die Bürgerschaft, Ihnen das „Beste“ eines
überlachten und Konfirmanden-Spezial-Hauses zu bieten!
Bitte köstlich, wenn es möglich, doch Ihre Einkäufe
zum Fest mehrere Tage vorher zu besorgen — da die
Auswahl gerade jetzt vollständig — die denkbar größte
in allen Konfektbäckereien der süßen Branche ist und eine
engstgenommene Bedienung — jetzt aufmerkender
Ihre Wünsche berücksichtigen kann, was in den letzten
Stunden vor dem Fest weniger möglich ist. Es erwartet
Sie an dieser hierfür bestimmten Stelle
Ihr süßer Onkel.

An jedes Leckermäulchen
in Wiesbaden
inkl. Umgebung
Part. bis 4. Et.

Und ist Ihr Einkauf noch so klein
Sie sollen mir willkommen sein.



Kennen Sie

meine Preise
meine Auswahl
meine Qualitäten.

Beachten Sie meine 4 Schaufenster.

VULPUS

MARKTSTRASSE 30
ECKE NEUGASSE

Schirmfabrik Renker

32 Marktstr. Wiesbaden Marktstr. 32

Regenschirme

eigener sorgfältigster Fabrikation.
Reichste Auswahl.

Reparaturen. Überziehen.

Beamten- u. Bürger-Konsum-Verein



Wir empfehlen als besonders preiswert:

la Blüthenmehl	per Pfd.	— .25
la Weizenauzugsmehl		— .27
la " " "Rhein-Main" 5-Pfd.-Beutel		1.45
la amerik. Schweineschmalz gar. rein per Pfd.		.90
la Kokostett lose		— .62
la Kokostett „Copag“ 1/2 Pfd.-Tafeln		— .65
la Margarine	per Pfd. von	— .65 an
Feinstes Tafelöl per Liter 1.60, 1.40,		1.10
la Bohnen	per Liter	1.10
la Mandeln	per Pfd.	2.50
la Kornsud, geraspelt		— .65
la Rosinen		— .70
la Korinthen		— .68
la Sted-Bier 10 Stück — .88 25 Stück		2.10
la Trink-Bier 10 Stück 1.15 25 Stück		2.78
la große Trink-Bier 10 Stück . . .		1.38

F360

Radio — Racinet

Am Römertor 4

Apparate
1, 2, 3, 4, 5, 6 Lampen.
Die besten Marken.
Die neuesten Erfindungen.
Die unbegrenzte Reichweite.

50% billiger!

Kopfhörer, 4000 Ohm	nur	6.50
Lautsprecher, 2000 Ohm	nur	12.—
Lampen-Micro, alle Marken (Spar)	nur	5.—
Batterien	nur	6.50
Akkumulator (25 Ap.-St., 4 Volt)	nur	16.50

new, new.

Dornehme
Damen-Hüte
in bekannt erstklassiger Ausarbeitung
und Geschmacksrichtung.

00000

Mäßige Preislage.

00000

Große Auswahl in
Pariser Original-Modellen
und eleganten Kopien.

Kleinfen & Kipp
nur Webergasse 12.

Adolf Harth A-G.

Günstiges Weinangebot für die Festtage:

Weißwein	
1924er Edentobener	per Fl. 1.00
1922er Saubenhimer	per Fl. 1.20
1923er Oppenheimer	per Fl. 1.20
1924er Bernkasteler	per Fl. 1.25
1923er Riersteiner	per Fl. 1.50
1921er Riebfrankenmisch	per Fl. 1.80
1921er Hahnheimer Anopf	per Fl. 2.20
Rotwein	
Rotwein, 10%, im Auschank	per Str. 1.00
1923er Montagne	per Fl. 1.20
1922er Ingelheimer	per Fl. 1.20
1923er Rouffillon	per Fl. 1.50
Südwein	
Tarragona, 10%, im Auschank	per Str. 1.40
dto.	per Fl. 1.75
Bino Vermouth Gajollo	per Fl. 1.80
Malaga, Gold	per Fl. 2.00
Samos	per Fl. 2.00

Sämtliche Preise verstehen sich einschl. Glas
und Steuer. 603

An alle Mieter

möchten wir uns wenden, um ihnen zu sagen, daß



in Qualität und Preis unerreicht dasteht. Dieses
Edelprodukt aus den neuesten und besten Wachsmischungen und reinem Terpentinöl als Bindemittel
hergestellt, hat sich seit 30 Jahren für die Parkett-,
Linoleum-, Möbel- u. Ledergarnituren glänzend
bewährt. Die vielen Mängel anderer Fabrikate
wie „Stockigwerden“, „Glätte“, „unangenehmer
Geruch“ usw. sind unserem Erzeugnis fremd.

Fabrikpreise:

Rorig's Bohnerwachs SI, 100% Terpentinölware
1/2-kg-Dose 2.50, 1/2-kg-Dose 1.30
weiß und gelb

Rorig's Bohnerwachs SI, 100% Terpentinölware
Neuhelt, rotbraun, speziell für gestrich. Böden, gut
deckend, 1/2-kg-Dose 2.90, 1/2-kg-Dose 1.50

Rorig's Bohnerwachs SI, 100% Terpentinölware
Neuhelt, grün, für grünes Linoleum,
1/2-kg-Dose 2.90 1/2-kg-Dose 1.50

Rorig's Bohnerwachs, spl. weiß und gelb, hoch-
glänzende, ausgiebige, geruchlose Qualität
1/2-kg-Dose 1.60 1/2-kg-Dose 0.90

Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés, Wieder-
verkäufer bei größerer Abnahme Spezialpreise.

Parkettreinigungsmittel „Arco“ wasserhell, pro
Liter 0.80. Stahlspäne, fein mittel und grob,
1/2 Paket 0.75, 1/2 Paket 0.35

Durch den direkten Import von Rohstoffen aus den
Ursprungsländern und eigene Fabrikation, sind wir
in der Lage, konkurrenzlos billig zu liefern!

August Rorig & Co.
Lack-, Farben- und Kittfabrik
Verkaufsstelle: Marktstraße 6.



KEUCHHUSTEN

ist besonders eine gefährdete
Erkrankung des Kindesalters.
Zur Lockerung der schwäch-
enden Hustenanfälle hat sich

AKKER's Abtei-Sirup

als vertrauenswürdiges, unschädliches, wohl-
schmeckendes Hausmittel vortrefflich bewährt.

1/2 Flasche M. 3.- 1/1 Flasche M. 5.- Nur echt in Schachtel
mit Namenzug: L. I. AKKER. Durch die Apotheken.

Handelsges. Noris, Zahn & Co. Wiesbaden

Wein-, Likör- u. Champagner-

Karte in allen Preislagen
taufen Sie am besten nur bei
Franz Schlegel, Korfenfabrik,
Telephon 2677. Zahnstraße 8.
Faktorte und Spunde in allen Größen.



Jünglings- Anzüge u. -Mäntel

in Stoffen u. Macharten wie bei
Herren, entsprechend billiger.

Passende moderne Frühjahrs-Kleidung

finden Sie bei uns in reicher Auswahl. Die Qualitäten
sind gut, die Verarbeitung die beste und die Preise

äußerst billig!

Wir bieten an:

Moderne Herren-Anzüge

Hauptpreislagen Mk. 33.- 37.- 41.- 45.- 49.- 57.- 65.-
78.- 87.- 96.- 105.- 115.- und höher.

Herren-Frühjahrs-Mäntel

Raglans, Sport-Paletots, 2reihige Fassons, mit u. ohne Falten

Hauptpreislagen Mk. 42.- 48.- 54.- 62.- 65.- 78.- 82.-
97.- 110.- 120.- und höher.

Scheuer & Plaut

A. G. Größtes Spezialhaus der Branche am Platze **Mainz**

Beim Fachmann sind Sie gut bedient!



Solide, preiswerte Schuhe

halten auf Lager und fertigen nach Maß

Sämtliche Reparaturen

Th. Bieber

Oranienstraße 19
Fernsprecher 1717

G. Grieser

Goldgasse 2

H. Harms

Spiegelgasse 1
Fernsprecher 5068

Kleine Zäffer

aut und billig, in allen
Größen wieder vorrätig.

Zahhandl. Grünfeld

9 Bülowstraße 9.
Tel. 1949.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

26. März: Schreiner-
meister Wilhelm Karb.
69 J. 27. Ehefrau
Wilhelmine Sebr. geb.
Reilman, 46 J. Witwe
Marie Pott, geb. Böhl.
82 J. Ehefrau Rosalie
Göhning, geb. Joller.
68 J. 28. Maschinist
Christian Hörner, 40 J.
Bürstenmacher Anton
Beder, 81 J. Kind
Elisabeth Klach, 11 J.
Witwe Christine Steier,
geb. Schmidt, 69 J. 29.
Badermeister Philipp
Schupp, 67 J.

Wer liebend wirkt, bis ihm das
Verge bricht und selig stirbt, ach,
den vergißt man nicht.

Seute früh 9 Uhr: entschließ sanft und
Gott ergeben, nach langem, qualvollem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden,
mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann,
unser lieber, guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Philipp Schupp

turz vor seinem 68ten Geburtstag.

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarete Schupp
verm. Schmidt, geb. König.

Wiesbaden, den 29. März 1926.
Dankheimer Str. 18, 2.

Die Einäscherung findet Donnerstag
vormittags 10½ Uhr auf dem Südfriedhof
statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise warmherziger Teilnahme an dem
Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau sage ich hiermit
aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Dommermuth.

Für frohe Festtage!

Kaffees 2.60 bis 4.80

Tees 3.— bis 8.50

Schokoladen, Osterhasen u. Eier

Emmericher Waren-Expedition

Marktstraße 20 — Telefon 2317.

*florissant
Tiefen, Tiefen, Tiefen
sowie Qualität
unvergänglich.
Dommermuth
ein Christen!*

[F 107]

Für die erwiesene Teilnahme bei dem Ableben meines
geliebten Vaters, unseres lieben Vaters und Großvaters

Herrn Julius Krake

sagen wir hiermit unseren innigen Dank.

Frau Wwe. J. Krake

geb. Bülch,
2 Söhne und 1 Enkel.

Wiesbaden, Dortmund, Bonn, im März 1926.